

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
14 (1888)**

301 (22.12.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1062804](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1062804)

Paul Vater empfangen hat, der ihn wiederholentlich darum angegangen, die Aufhebung der infolge Befassung einer auf preussischem Gebiete verbotenen sozialdemokratischen Versammlung verhängte Militärsperrzone zu beantragen. Der betreffende Herr hält es unter seiner Würde, auf die fraglichen Insinuationen zu antworten, da die gepflogenen Verhandlungen protokolllarisch fest stehen. Bemerkten wollen wir nur noch, daß nach unseren Informationen der Gastwirth Paul Vater am Donnerstag den 20. d. M. sich nochmals bei dem Herrn Hilfsbeamten melden ließ, von diesem aber nicht empfangen wurde, weil derselbe nicht beabsichtigte, sich auf fernere Verhandlungen mit p. Vater einzulassen. Der abgewiesene P. Vater scheint versucht zu haben, sein Lokal für die Sozialisten mündgerecht zu machen.

Wilhelmshaven, 21. Dez. (1200 Mark voraus.) Soeben theilt man uns mit, daß der Vertreter und Kassirer der hiesigen Ortskrankenkasse der Maurer und Zimmerleute wegen Unterschlagung von 1200 Mark gefänglich eingezogen ist. Der Prinzipal des jungen Herrn ist schon seit längerer Zeit verreist, so daß letzterer freies Spiel hatte.

Wilhelmshaven, 21. Dez. (Ertrag.) Am Sonntag wird von Oldenburg nach Wilhelmshaven und Jever ein Extraperfenzzug abgelassen werden. Zu demselben haben die gewöhnlichen Fahrkarten Gültigkeit, auch wird der Zug auf den verschiedenen Zwischenstationen nach Bedürfnis anhalten. Die Abfahrt geschieht von Oldenburg 10,30 Nachts die Ankunft in Barel 11,15, in Sande 11,40, in Wilhelmshaven 11,55 und in Jever 12,10.

Wilhelmshaven, 21. Dez. (Wochenmarkt.) Am Montag wird der Feiertage halber auf der Roonstraße und Bismarckstraße Wochenmarkt abgehalten werden, worauf wir die geehrten Hausfrauen und Interessenten hiermit aufmerksam machen.

Wilhelmshaven, 21. Dezbr. (Der Wohlthätigkeitsverein) veranstaltet seine diesjährige Weihnachtsbescherung am Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr in Burg Hohenzollern, wozu der Vorstand Mitglieder und Gönner freundlichst einladet. Noch sei bemerkt, daß die betreffenden Kinder ihre Karten bis Sonnabend von den Vorstandsdamen abzuholen haben. Die Feiertage werden auch wieder eine sehr schöne werden, weshalb sich der Besuch derselben allen Freunden der Wohlthätigkeit empfehlen läßt.

Wilhelmshaven, 21. Dez. Einer am Landeich wohnenden Familie wurden vor 14 Tagen einige Kaninchen gestohlen und dieser Tage wieder Ballzeng, welches zum Trost auf den Hof gehängt worden war.

Wilhelmshaven, 20. Dezbr. (Weihnachten) mit seinem Lichterglanz und Liebeswalten ist nahe, ganz nahe, nur noch Tage, nur wenige Tage trennen uns vom Heiligenabend, der ja nach alter Sitte den Anfang des Festes bildet. Ah, wie wird dieser Jubelabend nicht von der Mehrzahl der Weihnachtsfeiernden Menschen herbeigesehnt, wie heiß und brünstig harret die Kinderschar nicht seiner! Seit Wochen vorher waltete ein geheimnißvolles Treiben, früher wie gewöhnlich wurden die Kleinen zu Bett geschickt, länger wie sonst saßen Mutter und Töchter auf, um die lieben fleißigen Hände für die theuren Angehörigen oder für traute Bekannte und Freunde zu regen. Wie mancher herzliche, freundliche Wunsch ist da mit in das Geschenk hineingeflüchtet, geflüchtet oder gehandelt worden u. s. w.; möchte sich doch all' das Gute erfüllen, möchten die da lebendig gewordenen Wünsche keine frommen Wünsche bleiben. Manche von diesen Weihnachtsarbeiten gehen auch weit fort, vielleicht über die See, nach Kamerun oder Ostafrika u. c., um dort ein süßes Schauern beim Gedanken an die theure Heimath hervorzuzaubern. Möchten besonders diese Gaben möglichst rechtzeitig ankommen! Ob man auch dort einen Christbaum anzünden wird? Freilich eine nordische Fichte wird es nicht sein, doch was schadet das, da sich ein Ersatz schon finden lassen wird. Möchte unseren waderen Landsleuten zu Land und zu Wasser dort in den Kolonien auch eine solche Weihnacht beschließen sein. Wie sich das vor dem Feste überall regt, wie schön sich die Läden aufspüren, wie eifrig in den Werkstätten gearbeitet wird, Alles weht und strebt dem Feste entgegen in feberhafter Thätigkeit. Wie hastet, je näher es heranrückt, das Leben und Treiben nicht auf den Straßen, wie schiebt das nicht und drängt vor den Schaufenstern, wie läßt erweisen sich in den Häusern nicht die Schreierfeste und wie oft wird nicht der Hausherr durch seine sonst so ersehnte Anwesenheit daheim läßt. Ja der frohen Abwesenzeit mag er ruhig eine Stunde länger am Stammtisch verweilen, da hat er Pardon, da giebt es, von den Frauen wenigstens, die selbstgefertigte Geschenke noch nicht als Luxus in der Liebe betrachten, die noch mit etwas mehr als dem Geldbeutel dabei sind, keine Garbinnenpredigten. Das ist nun zwar eine sehr hübsche Sache für den Papa, aber umsonst ist der Tod; denn nach dem Feste, da kommen die Butterbrotgepflogen, die man auch Rechnungen benamset. O weh, seufzt schon Mancher vorher, wenn er die Schenkentisch beobachtet, die sich des weiblischen Theils der Familie bemächtigt hat. Da findet sich immer noch etwas, was man schenken möchte, schenken könnte... und endlich auch wirklich noch schenkt. Es ist ja nur einmal Weihnachten im Jahr! Das soeben entworfene Bild ist nun in seiner Grundfarbe entschieden rosenroth, wenn sich auch hier und da einige graue Streifen und Flecken einfinden; denn der Gelbpunkt ist auch nicht so ohne. Besonders bitter wird sich das dort bemerkbar machen, wo ausgesprochener Ueberfluß an Geldmangel vorherrscht. Dort fehlt es oft nicht an mehr, als an Allem: an Nahrung und Kleidung, an Feuerung und Mietzgold, selbst der Steuerregulator kann vielleicht jeden Augenblick an die Thüre klopfen. Da schaut hin,

Ihr Reichen und Wohlhabenden, gebt Eure Gabe für die Armen, die zur Weihnachtszeit tausendfachen Werth besitzt; weil sie Balsam auf die große offene und ach so unendlich schmerzhaft Wunde „Armut“ und „Bedürftigkeit“ legt. Was muß das für ein häßliches Weihnachtsfest sein, das einem Bemittelten nicht das frohe Bewußtsein giebt, auch der Armen mit offener freundlicher Hand gedacht zu haben?

Wilhelmshaven. (Zum Kleinhandel mit denaturirtem Spiritus.) Es ist zur Kenntniß des Ministeriums gelangt, daß von einzelnen Behörden und von einem Theile des betreffenden Publikums die Meinung geübt wird, als ob es für den Kleinhandel mit denaturirtem Spiritus der im § 33 der Gewerbeordnung vorgeschriebenen Erlaubniß nicht bedürfe. Nach einem Erlasse der Minister für Handel und Gewerbe, sowie des Innern ist diese Meinung eine irrige, welche weder in dem Wortlaute und Sinn des gedachten Paragraphen, noch in den zu seiner Erklärung ergangenen Ministerialerlassen und sonstigen Bestimmungen ausreichenden Anhalt finde. Auch in der zur Vorberathung des Gesetzentwurfs über die Besteuerung des Branntweins bestellten Kommission des Reichstages habe kein Zweifel darüber geherrscht, daß für den Kleinhandel mit denaturirtem Spiritus in gleicher Weise die Concession erforderlich sei, wie für den Kleinhandel mit gewöhnlichem Spiritus, und daß es einer besonderen Vorschrift bedürfe, um den ersteren von dieser Concessionspflicht zu befreien. Wegen der Freigabe des Handels mit denaturirtem Spiritus seien nun zwar Verhandlungen eingeleitet worden; bis zum Abschlusse derselben und bis zur anderweitigen Regelung der Sache werde es aber sein Bewenden dabei behalten müssen, daß auch in Bezug auf diesen Kleinhandel die Vorschriften in § 33 und § 147 Nr. 1 der Gewerbeordnung Anwendung finden. (S. C.)

Bant, 20. Dez. Im Fall ein Arbeiter durch Krankheit verhindert, seine bereits gelohnte Fahrkarte für den Werkzug auszugeben zu können, so soll demselben, sobald er den Nachweis liefert, daß er den Zug in dem betr. Monat überhaupt nicht benutzt hat, das volle Fahrgeld (75 Pf.) zurück gezahlt werden; vermag er jedoch nur nachzuweisen, daß er nur während der Hälfte des Monats und darunter die Fahrkarte nicht hat benutzen können, so wird ihm die Hälfte des Fahrgeldes zurück gezahlt. Diesen Nachweis zu liefern, ist jedoch für den betr. Arbeiter mit Schwierigkeiten und Umständen verknüpft, so daß derselbe auf die Zurückzahlung seiner verzielt. Vielmehr liege sich diesem Umstande dadurch vorbeugen, wenn auf den Krankenscheinen, oder aber auf der Fahrkarte selbst ein diesbezüglicher Vermerk seitens des Ressortvorstandes gemacht würde.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Küsterfeld, 21. Dez. Die zweite Theatervorstellung des Kriegervereins findet am 2. Weihnachtsabend statt, da sich der Verein einer allgemeinen Beliebtheit erfreut und ein mäßiges Eintrittsgeld erheben wird, steht ein guter Besuch zu erwarten.

Neustadt-Gödens. Der Arbeiter F. L. Janzen von hier begab sich am verfloffenen Sonnabend Nachmittag nach Weddelfeld, lebte aber am Abend nicht wieder heim. Erst am vergangenen Dienstag fand man ihn als Leiche in einem Graben am sog. Tiimwege. In dem Graben war sehr wenig Wasser und nimmt man hier daher allgemein an, daß der Unglückliche nicht den freiwilligen Tod gesucht, sondern daß derselbe vielmehr durch einen Unfallsfall sein Leben eingebüßt hat.

Sande. Befußt Bildung eines gemischten Chores v. r. sammelten sich am verfloffenen Dienstag, den 18. d. M., im Gasthose des Herrn Laddien hieselbst ca. 20 Damen und Herren von hier und der nächsten Umgebung. Die Anwesenden erklärten sämmtlich ihren Beitritt und ist zu erwarten, daß die Theilnahme noch eine bedeutend stärkere werden wird. Der erste Übungsabend wird am 27. d. M. im oben genannten Gasthose abgehalten werden. Dem Verein, welcher den Namen „Frohstern“ erhält, man wünscht wir gutes Gedeihen! — Die Eheleute Schneidermeister Prinsmann und Frau zu Sanderahm werden am 20. Januar das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Oldenburg, 20. Dez. Der königl. Gesandte an unserm Hofe Graf zu Eulenburg ist von dem ihm bewilligten Urlaub auf seinen Posten zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Gesandtschaft wieder übernommen. — Das Staatsministerium macht bekannt, daß die Abhaltung eines jährlichen Viehmarktes in Strücklingen am vierten Montag im Oktober genehmigt ist.

Borgstede, 18. Dez. Gestern Nachmittag entwickelte sich beim Wirth Rahmann in Borgstede zwischen dem Uhrmacher Frisse aus Wilhelmshaven und einem Handwerkskurschen Schöffel ein Streit, der schließlich in ein Handgemenge ausartete. Letzterer verlangte vom Frisse die Zahlung seiner Reche und als dieser dieselbe verweigerte, ergiff der Fremde ihn bei der Nase und riß ihm den halben Bart aus. F. soll dieserhalb Anzeige wegen Körperverletzung gemacht haben und wird der streche Patron, der, wie man hört, bereits fest in Ir. Sicher sitzt, seiner Strafe nicht entgehen. (S.)

Vermischtes.

Brüssel, 17. Dez. In Brüssel ist gestern unter starker Begleitung belgischer Genarmen der samole englische Kapitän Bailey in glänzender Uniform eingetroffen und sofort in das Gefängniß abgeführt worden. Die preussische Polizei hatte ihn am Rhein verhaftet und sofort auf Ersuchen der belgischen Regierung am Grenz-

orte Wellenraedt den belgischen Behörden überliefert. Dieser Indultiritter war vor 8 Jahren als angeblicher Vertreter der belgischen Regierung nach Belgien gekommen, um Kanonen für die belgische Armee zu beschaffen. Er wurde von den höchsten Kreisen glänzend aufgenommen; man räumte ihm an allen Tafeln den Ehrenplatz ein und wählte er die gute Gelegenheit, die größten Schwindbeisem auszunutzen, mit großen Anweisungen auf die London Comut Bank und ließ sich stets dem Ueberfluß herauszahlen. Alle diese Anweisungen waren gefälscht.

Wien, 19. Dez. In Bosnien fand gestern Abend an mehreren Punkten ein starkes Erdbeben statt.

Krumburg, 19. Dez. Der Bankier A. John, welcher hauptsächlich Lotterielose vertrieb, ist seit einigen Tagen verrent und sein Geschäft seit heute geschlossen.

(Zum Tode des Landgrafen von Hessen.) Seitens des landgräflich hessischen Hofmarschallamtes zu Philippsruhe sind jetzt nach der Rückkehr der Reisebegleiter des verstorbenen Landgrafen Friedrich Wilhelm von Hessen, authentische Berichte an die Zeitung über den Tod des unglücklichen Fürsten mitgetheilt worden. Aus denselben geht hervor, daß jede andere Ursache als eine augenblickliche Geistesverwirrung des Landgrafen vollständig ausgeschlossen ist. Zu erwähnen ist noch, daß ein wissenschaftliches Gutachten von einem in den Tropenverhältnissen erfahrenen Arzte eingeholt wurde, um festzustellen, wie die zu der unglücklichen Katastrophe führende Geistesverwirrung sich entwickelt haben könnte. Nach dem amtlichen Gutachten des Konsultsarztes in Singapur ist festgestellt worden, daß durch die Einwirkung der Tropen sich bei dem Landgrafen schon seit längerer Zeit eine äußerlich kaum dem Arzte erkennbare Gemüthsverwirrung vorbereitet, und daß unter diesen Umständen die außerordentliche Hitze der letzten Reisetage ein jähes Ende wohl herbeiführen konnte. Selbst in Batavia wäre es für einen Arzt noch schwer gewesen, mit Sicherheit festzustellen, daß beim Landgrafen ein nervöser Zustand eingetreten war, der in mittelbaren Zusammenhang mit dem so tragischen Ende gebracht werden mußte. Die einzige Hoffnung war, daß ein schleuniges Verlassen von Batavia, die erfrischende Seeluft und Ruhe die erregten Nerven des Unglücklichen wieder beruhigen würden.

Sydney, 17. Dez. Die Küstenbezirke von Neufchwales wurden von heftigen Stürmen, begleitet von starkem Regen, heimgesucht; allein in dem Binnenstriften ist Regen noch immer dringend nöthig.

Posen, 19. Dez. Das hiesige Landgericht verurtheilte hiesigen Schachmeister Döge zu einem Jahre, den Zimmermeister Fischer zu 9 Monaten Gefängniß. Beide waren Leiter eines Bases auf Fort 7, welcher im Februar dieses Jahres einführte, wodurch 4 Arbeiter getödtet und 3 schwer verletzt wurden.

Görlitz, 19. Dez. Das Liebesverhältniß zweier jungen Leute hat heute einen tragischen Abschluß gefunden. Der Werkmüller Scholz vermundete in einem hiesigen Hotel seine 21jährige Braut durch mehrere Revolvergeschosse und gab sich dann mit derselben Waffentod. Als Grund der unglücklichen That giebt man an, daß die Eltern der Braut das Verhältniß nicht gern gesehen und ihre Einwilligung zur Eheschließung verweigert hätten.

Meteorologische Beobachtungen des kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Sichtbarh. (auf 1000 Meter Seehöhe)	Lufttemperatur.		Wasser- (0 = Null, 12 = Octan).	Windrichtung.	Windstärke.	Wolken (0 = keine, 10 = ganz bed.).	Barometer (auf Meereshöhe).
			0 Cels.	0 Cels.					
Dec. 20. 2 h. Abg.	757.3	2.0	—	—	—	—	—	—	—
Dec. 20. 8 h. Abg.	757.4	—0.4	—	—	—	—	—	—	—
Dec. 21. 8 h. Abg.	754.7	—0.7	2.3	—1.2	—	—	—	—	—

Wilhelmshaven, 21. Dezbr. Ausbericht der Oldenburgischen Eisen- und Viehhant, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107,70	108,25
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	102,70	103,05
4 pCt. Preussische consoldirte Anleihe	107,50	108,05
3 1/2 pCt. do.	103,10	103,65
3 1/2 pCt. Oldemb. Consols	102,75	113,75
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	103, —	104, —
4 pCt. do.	103,25	104,25
3 1/2 pCt. do.	100,25	101,25
3 1/2 pCt. Oldemb. Bodentredit-Pfandbriefe (Himbard)	102,75	103,75
4 pCt. Flensburger Kreis-Anleihe	—	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	135,70	136,50
4 pCt. Gutin-Wälder Prior.-Obligationen	103, —	104, —
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Rente	101,50	102,05
5 pCt. Italienische Rente (Stück von 10000 Frcs. und darüber)	94,80	95,35
4 1/2 pCt. Warsch. Splin.-Priorität. m. d. h. h. a 105	103,50	104,50
3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe	91, —	91,85
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Kredit-Anstalt	83,80	83,35
4 pCt. Amsterdam kurz für 100 in Wfl.	168,65	168,85
Wechs. auf London kurz für 1 Mtl.	20,325	20,425
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Mtl.	4,15	4,20

Discount der Deutschen Reichsbank 4 1/2 pCt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 235 Blech-Gefäßen soll öffentlich verdingen werden, wozu auf

Donnerstag, den 3. Januar 1889, Nachm. 3 Uhr,

ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist.

Die Angebote zu diesem Termine sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Gefäße für feuergefährliche Flüssigkeiten“ versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzufenden.

Die Bedingungen liegen im Annahmehaus der Werk, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von 0,50 Mtl. von der unterzeichneten Verwaltungs-Abtheilung schriftlich bezogen werden.

Wilhelmshaven, 18. Dezember 1888.

Kaiserliche Werk, Verwaltungs-Abtheilung.

Auktion.

Im Auftrage werde ich am **Sonnabend, 22. d. M., Nachmittags 2 Uhr anfangend,** im Saale des Herrn Restaurateur Günther hieselbst, Neust. 2, 36 neue Schul-Tornister, 12 Schaul- und Fahrperde und verschiedene andere Weihnachts-Artikel; ferner 1 Sopha, 1 Sopha Tisch, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Bettstelle mit Matratze, 2 Spiegel, 1 Kommode, 6 Rohrstühle, 4 Tische, 1 einischl. Bettstelle, 1 dazu gehöriges vollständiges Bett, 1 Waschtisch, 4 Stühle, 1 Parthie Unterhosen, gekreuzte Hemden, Lederhosen, Zwirnsocken, Drillschalen u., Korblehstühle, Kinderstühle, Markt- u. Handkörbe, Puppenwagen u. Wiegen, öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu

Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Wilhelmshaven, 18. Dezember 1888.

Rudolf Raabe,

Auktionator.

Außerdem kommen zum Verkauf:

1 größere Parthie abgelagerter Cigarren und 1 Parthie Pfeifen, passend zu Weihnachtsgeschenken.

D. D.

Verkauf.

Zweiter Termin zum Verkauf des den Gebrütern Lütich zustehenden, zu Neubremen westlich an der Grenzstraße belegenen

Immobilis,

bestehend in einem zweistöckigen, besonders zur Bäder eingerichtetem Hause und 4 ar 13 qm Haus- und Hofraum steht an auf

Freitag, den 28. d. Mts., Vorm. 11 Uhr, im Amtsgerichtskloster zu Jever.

In diesem Termine wird voraussicht-

lich auf das Höchstgebot der Zuschlag erteilt; im ersten Termine sind 12000 Mark geboten.

Neuende, 13. Dezbr. 1888.

H. Gerdes,

Auktionator.

Auktion in Belfort.

Für Rechnung Dritter werde ich am **Sonnabend, 22. Dezbr., Nachmittags 2 Uhr anfangend,** im Lokale des Gastwirths Zwingmann hieselbst folgende Gegenstände:

1 Mahag. Sopha u. Jutebezug, 2 Sopha-tische, 2 gem. Tische, 4 Kindertische, 1 Küchenschrank, 2 Waschtische, 12 Korblehstühle, 6 Rohrstühle, 2 Kinderstühle, 1 zweith. u. 1 einth. Kleiderschrank, 1 Kleiderbügel, 1 Kommode, 3 Bettstellen, 3 Biber, 1 Küchenschrank, eilliche Feuerkessel mit u. ohne Marmorplatten, versch. blech. Haushaltungsgesch. u. 1 vieräderigen Handwagen u., versch. Zimmergeräth: 1/2 Duzend Sägen versch. Größe, 1/2 Duzend versch. Hobel, eilliche Stemm- und Stechisen, 1 Bohrwinde mit versch. Bohrern,

2 Drahtzwangen, 2 Wasserwaagen, 1 Senfblei, 1 Geschirrtasten, Rasier-, Feilen u. s. w., 1 Parthie kleinerer Zugwaarenreste in allen Mustern u. Farben, als: Wollschammet, Atlas, Wollspitzen, Seiden-spitzen, Rüschchen, Kinder- und Frauenkapotten, Wollschalen, Tücher, seidene Baub, seid., Trikot, baumm. u. Woll-Haubtücher, Morgenhäuben, Kinderhütchen u. s. w., Unterhosen, woll. Unterjacken, gestr. Hemden, Strümpfe, Kinderanzüge, Vorhemden und Kragen, Manschetten, Korsetts, Arbeitschößen, Krabatten, Drillschalen, woll. Damenschürze u., 1 große Parthie Schuhwaaren in allen Sorten, 8 eleg. Photographie-Alben, 8 beste Handharmonikas, 1 Konzertflöte, 3 Kindertrumpeten u. s. w. und noch mehr hier nicht genannte Gegenstände

öffentlich meistbietend mit geräumter Zahlungsfrist zum Verkauf aussetzen.

Ich bemerke, daß fast sämtliche Sachen neu resp. sehr gut erhalten sind und bitte um möglichst pünktliches Erscheinen.

Bant, 18. Dezember 1888.

Schwitters.

Außerdem kommen noch 2 junge Kanarienhähne mit Bauer zum Verkauf.

Gesangbücher

für die Civil- und Militärgemeinde empfiehlt in einfachen und feinsten Einbänden

J. G. Müller.

Empfehle:

pr. Kaisermehl

in Säcken von 100 Pfund zu 19 Mt.
H. Menken,
Kopferhöfen.

Visitenkarten

werden auf das Geschmackvollste von den einfachsten bis zu den feinsten schnellstens angefertigt in der lithographischen Anstalt und Druckerei von

Carl Barkhausen,
Roosstraße 75b.

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfehle zu billigsten offenen Preisen

Papier-Ausstattungen

von den einfachsten bis zu den elegantesten in größter Auswahl.

Carl Barkhausen,
Roosstraße 75b.

Monogramm-Papier

stets vorräthig.

Honigtuchen, Pfefferkuchen, Pfeffernüsse, Braunes u. weißes Christzeug

empfehle
C. v. Colln,
Bant.

Da ich mich hier seit einiger Zeit niedergelassen habe, bringe mein

Uhren-Lager

in gütige Erinnerung und empfehle als passendes

Weihnachts-Geschenk

Regulateure mit Gewicht und Federzug zur Hälfte des sonstigen Preises, ferner **vernickelte, goldene, und silberne Herren- und Damen-Uhren** zu äußerst ganz bill. Preisen, schon von 10 Mt. an, auch besorge sämtliche Reparaturen an Uhren, mechan., Gold- und Silberfachen gut und äußerst billig.

C. Bobolz,
Uhrmacher und Mechaniker, Elßaß, Marktstr. 1, Ecke der Grenzstr.

Reingehaltene Naturweine

(vorzüglicher Tischwein) in kleineren Gebinden von 50 Liter und mehr à 60 und 75 Pfennig per Liter gegen Nachnahme liefert

Joseph Wilquet,
Weinwirth, Mainz.

Spielwaaren,

um in diesem Jahre gänzlich mit dem Artikel zu räumen, verkaufe zu jedem nur irgend annehmbaren Preise.

H. Begemann, Bant.

Zu vermieten

ein kleines, möblirtes Zimmer zum 1. Januar cr.
Obenburgerstr. 2, 1 Treppe.

Zu verkaufen

1 bis 2 große Schweine zum Mästen geeignet.

Joh. Eilers,
Schaar.

Makarbouquets

Die so beliebt gewordenen sind in großer Auswahl wieder eingetroffen und empfehle dieselben zu billigen Preisen.

M. Haucke,
Hoflieferant.

feinstes Backmehl,

à Pfund 25 und 18 Pf., bei größeren Quantitäten entspr. billiger, ferner

Pfeffernüsse u. Baum-Konfekt.

A. Heinen.

Zu verkaufen

5 junge **Boxer-Hunde** u. eine **Schützenbüchse.**
Neubremen, Bremerstr. Nr. 4.

Fischleim

— klebt, leimt, kittet Alles. —
à Fl. 25 und 50 Pf. bei
Rich. Lehmann.

Prachtwerke.

Gedichtsammlungen, Erzählungen und Romane in eleg. Einbänden, **Jugendchriften, Bilderbücher**, sowie sämtliche von anderen Buchhandlungen angezeigten Bücher empfehle zu Weih-nachtsgeschenken

Carls'sche Buchhandlung,
Bismarckstr. 6.

Zum Festbedarf

empfehle:
feinst. Weizenmehl

sowie
frische Gese.

C. v. Colln,
Bant.

Prima Nuss-Coaks,

per Zentner 1 Mark.
C. Schmidt,
Bant.

Das theuerste Geschenk

wird einer Dame nicht so viel Freude bereiten, als ein Abonnement der „Wiener Mode“ für das Jahr 1889. Die reichhaltigste und schönste Abonnementkarte ist in jeder Buchhandlung für sechs Gulden = zehn Mark erhältlich.

Bilderbücher,

sowie
Glasssachen

für den Weihnachtsbaum gebe wegen Aufgabe dieser Artikel zu jedem nur annehmbaren Preise ab.

Carl Barkhausen,
Roosstraße 75b.

Wer dies nicht lieft,

der weiß auch nicht, daß in der Marktstraße Nr. 1 ein Uhrmacher wohnt, der sämtliche Reparaturen äußerst gut, schnell und billig zu noch nie dagewesenen Preisen ausführt; nämlich für eine neue Feder in einer Taschenuhr 1 Mt. 50 Pfg., die sonst 3 Mt. kostet, Reinigen einer Uhr, auf 1 Jahr Garantie, nur 2 Mt., Hausuhren, auf 2 Jahre Garantie, bedeutend billiger. Neue Waare zu noch nie dagewesenen Preisen bei 4 bis 6 Jahren Garantie.

Gänzlich. Ausverkauf.

Wegen Räumung meines großen Lagers zu enorm billigen Preisen:

Echte Iltis-Muffen für 10 bis 18 Mark,
Bisam-Muffen für 4 bis 7,50 Mark,
Schwarze Muffen für 1,75 bis 3,50 Mark,
sowie Muffen u. Garnituren in allen feineren Pelzarten enorm billig.
Fusssäcke, Fusskörbe, Teppiche, Boas, Pelzbesätze u. s. w.
Filzhüte von 90 Pfg. bis 8 Mark, die feinsten Sachen.
Paschlickmützen von 90 Pfg. bis 2 Mark.
Plüschmützen von 40 Pfg. bis 1,60 Mark.
Handschuhe in Wildleder, Glace und Stoff in großer Auswahl enorm billig empfehle

M. Schlöffel, Kürschner,
Roosstr. 79 u. Belfort, Weststr.

Fiz- und Cylinderhüte

in den neuesten Formen
empfehle zu bekannten billigen Preisen

M. Philipson.

Empfehle

hochfeine franz. Wallnüsse à 1 Pfund
Mark 0,30,
hochfeine sizilian. Haselnüsse, à 1 Pfd.
Mark 0,32,
hochfeine neue Pflaumen, pr. 1 Kgr.
Mark 0,35,
hochfeine Tafeläpfel, à 1 Pfd. M. 0,15.

Hochachtungsvoll
J. Roeske.

Jugendschriften, Märchenbücher, Bilderbücher

für die kleine, wie für die reifere Jugend, nur guten und lehrreichen Inhalts empfehle

Johann Focken,
Rothes Schloß u. Roosstr. 109

Bis auf den Wochenmärkten in Belfort und Neuheppens am

Sonnabend, den 22. Dezbr. 1888
mit **Aepfeln und Butter**

anwesend.
Ralfoff
aus Cloppenburg.

Rhein. Wallnüsse

per 1/2 Kilogr. 25 Pfg.
empfehle
Joh. Freese.

Als reizendes

Weihnachts-Geschenk

empfehle
eine große Auswahl
Blumen-Körbchen

und
Jardiniären,

sowie **Füllhörner**, gefüllt mit den feinsten künstlichen Blumen und Blattgewächsen, zu sehr billigen Preisen.

M. Haucke,
Hoflieferant.

Wegen meiner bevorstehenden Abreise bitte ich etwaige
Rechnungen
mir spätestens bis zum 26. ds. Mts. einzusenden.
Krieger,
Marine-Schiffbau-Ingenieur.

Lederwaaren

als:
Brief- u. Zigarrentaschen, Portemonnaies, Visitenkarten-Etuis, Schreibmappen pp.

verkaufe von heute ab zu bedeutend heruntersetzten Preisen.
Johann Focken.

Ballblumen,

einzelne sowie ganze Garnituren, verkaufe von jetzt an ebenfalls zu sehr billigen Preisen. — Ferner:
Rüschen, Morgenhauben, Fichus, Haarschleifen, Ammibänder

ebenfalls sehr billig.
Marie Jürgens,
Bismarckstraße 59.

Sämmtliche noch vorräthige Damen- u. Kinder-Güte

verkaufe von jetzt ab, um damit zu räumen, zu Einkaufspreisen.
Feine garn. Güte
verkaufe jetzt zu 2, 3, 4 bis 6 Mark, realer Preis 5 bis 10 Mt.

Kinder-Güte von 50 Pfg. an.
Marie Jürgens,
Bismarckstraße 59.

Zu verkaufen

ein starker, gut erhaltener
Kinderwagen,
sowie ein **Taubenhäus.**
Roosstr. 76, II. Et. links.

Ein ff. möbl. Zimmer nebst Cabinet und Burischengelasch vis-à-vis des Offizier-Kasinos sofort resp. per 1. Januar zu vermieten.
J. B. Henschen,
Roosstraße 83.

Wollfachen,

als:
Damen- und Kinder-Kapotten, Kopftücher, Balltücher, Pellerinen, Handschuhe, Damen- und Kinder-Schürzen

in Seide, Kaschmir und Satin.
Kindertragen u. s. w.

verkaufe ebenfalls zu Einkaufspreisen, da ich die Sachen der übergroßen Konkurrenz wegen nicht mehr führen will.
Marie Jürgens,
Bismarckstraße 59.

Papierausstattungen

in einfachen und hocheleganten Cassetten mit den schönsten Prägungen empfehle

Johann Focken,
Rothes Schloß, Roosstr. 109.

Gegen solide Haushypothek suche ich auf sofort

2700 Mark
anzuleihen.
Rechnungssteller **Schwitters,**
in Bant.

Rauchtische

3 Mt. 50 Pf. pr. Stück,
sowie
feinere Blumensänder m. Topf
3 Mt. 50 Pf.,

Rauchservice u. Schreibzeuge traßen wieder ein.
Arnold Gossel.

Heute Sonnabend, 22. d. Mts., Abends 8 Uhr,
im Saale „zum Mühlengarten“ Fortsetzung der Nachhülfestunden, sogen.
„Tanzkränzchen“
Frau L. Müller.

Zu vermieten

per 1. Februar eine kleine hübsche
Familienwohnung.
Roosstr. 76, II. Et. links.

Gesucht

zum 1. Januar ein ordentl. Mädchen für die Tagesstunden, dasselbe muß in allen häuslichen Arbeiten erfahren sein.
Marktstraße 7a.

Auf sofort oder später eine geräumige Unterwohnung

passend auch für zwei Familien, zu vermieten. Wo, sagt die Exp. d. Bl.
Auf sogleich oder zum 1. Januar ein freundlich möblirtes
Zimmer nebst Schlafkabinet
zu vermieten. Näheres
Bantersstraße 12.

Zu vermieten

Im Auftrage habe ich zwei kleine herrschaftliche
Familienwohnungen
per Antritt zum 1. Febr. resp. etwas später zu vermieten. Die Wohnungen sind bequem und elegant eingerichtet und befinden sich an der Bismarckstraße, hart am Park.
Reservanten wollen sich melden bei
J. B. Henschen, Roosstr. 83.

Zu vermieten

die f. J. von Herrn Intendantur-Rath Meyer benutzte
Wohnung.
A. Bormann.

Zu verkaufen

ein gut erhaltenes **Zweirad,**
Preis 50 Mt.
Roosstraße 88, part. links.

Zu mieten gesucht

in bester Lage, Roos- oder Bismarckstraße ein
Laden-Lokal
nebst kleiner Wohnung.
Offerten unter B. 200 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zu vermieten

eine schöne **Wohnung**, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubeh. auf sof. oder später.
Peterstraße 3.

Der Weihnachtsfeiertage wegen findet der **Wochenmarkt** in Neuheppens und Wilhelmshaven am **Montag, den 24. Dezbr.,** statt.
Neumann.

Einladung zur Sylvesterfeier
 des
Gesang-Vereins „Arion“
 am 31. Dezember 1888 im Kaisersaale,
 bestehend in
**Concert, Gesang, Theater u. Ball, sowie großer
 Neujahrs-Ueberraschung.**
Anfang 8 Uhr.

Freunde des Vereins können eingeführt werden und sind Karten
 hierzu bei sämtlichen Mitgliedern, sowie bei den Herren Klempner-
 meister **Möller**, Roonstraße, Schneidermeister **Meyer**, Augusten-
 straße, Buchbinder **Weidemann**, Bismarckstr., und Schuhmacher-
 meister **Bürger**, Neuestraße, in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

**Meine große
 Weihnachts-Blumen-Ausstellung**

habe ich eröffnet und bietet dieselbe in diesem Jahre wieder
 eine große Menge
schön blühender Pflanzen,
 ferner empfehle ich ein großes Sortiment
herrlicher Palmen und Blattgewächse,
 die so beliebt gewordenen **Jardiniereen** sind in reichhaltiger Aus-
 wahl vertreten und habe die Preise über Alles so billig wie möglich
 gestellt und lade zur Besichtigung meiner Blumen-Ausstellung
 ergebenst ein.

M. Haucke, Hoflieferant,
Roonstrasse 111.

Hermann Bischoff,
Modebazar Roonstr. 5.

Zur bevorstehenden Weihnachtszeit empfehle ich mein
 reich ausgestattetes Lager in seidenen, wollenen, halbwoollenen
 und baumwollenen

Kleider-Stoffen

für Haus, Promenaden, Gesellschafts- und Ballzwecke,
 Spitzen, Spitzenstoffen, Jupons, Schürzen, Schirmen,
 Handschuhen in Wolle, Glace und Wildleder für Herren
 und Damen, Hosenträgern, Schlipsen, Reise-, Schlaf- und
 Bettdecken, Tischzeugen, Handtüchern, Leinen, Elässer
 baumwollenen Waaren für Wäsche und Neglige, Gardinen,
 Teppichen, Tischdecken, Möbel-Cretonnes, Rippen, Bucks-
 kins und Winter-Paletot-Stoffen, Cattunen, Bettdecken,
 Pflaumendrellen etc. etc.

Ich gebe während der Weihnachtszeit auf sämtliche
 Artikel, welche sehr vortheilhaft durch mich persönlich ein-
 gekauft sind, 10 Proz. Rabatt. Auf Winter- und Regen-
 mäntel 15 Prozent Rabatt.

Einen Posten zurückgesetzte
**Kleiderstoffe, Gardinen, Bucks-
 kins, Schürzen etc. etc.**

gebe ich bedeutend unterm Einkaufspreis ab.

50 Pfennig-Bazar.
Grosse Weihnachts-Ausstellung
 speziell in Spielwaaren.
J. Bargebuhr, Rothes Schloß.

Zu den Feiertagen

empfehle:
**Kaffeekekuchen, Napfkuchen, altdutschen Napf-
 kuchen, Stollen**

in vorzüglicher Güte und allen Preislagen von 50 Pfg. an.

Außerdem bemerke, daß ich sämtliche Artikel, als

Christbaum-Confekt, Marzipan etc.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufe und empfehle mich hiermit
 angelegentlichst.

E. Baecke,

Roonstraße 74a, Mittelstraße 2.

Billiger wie jede Concurrenz!

Empfehle in großer Auswahl:

Knaben-Anzüge in reiner Wolle, à 3, 4, 5
 und 6 Mark,

Unterhosen, schwere Waare, von 50 Pfg. an,

Unterjacken für Knaben und Männer,

Damenwesten, gute, schwere Waare, für 1 M.,

Tailentücher, reizende Neuheiten, kolossal-billig,

Handschuhe f. Kinder u. Erwach. v. 20 Pf. an,

Flanell-Hemde, schwere Waare, 1 Meter lang,
 für 1,20 Mark,

Regen- u. Wintermäntel mit 20 Proz. Rabatt.

H. B e g e m a n n, Bant.

In meinem

Weihnachtsausverkauf

empfehle in **reeller Waare** zu den
 niedrigsten Preisen:

D a m e n -

**Wintermäntel, Jackets u. Regen-
 Mäntel**

in den neuesten Facons und eleg. Verarbeitung,

M ä d c h e n -

Mäntel und Jackets
 in allen Größen,

H e r r e n -

Winter-Ueberzieher und Jackets
 aus den besten Stoffen verarbeitet, elegante
**Anzüge, Schlafrocke, einzelne
 Buckskin-Hosen** in 300 versch. Mustern,

K n a b e n -

**Paletots u. Kaiser-Mäntel, Kna-
 ben-Anzüge in Tricot u. Buckskin.**

**NB. Geschenke werden im
 Falle des Nichtpassens umge-
 tauscht.**

M. Philipson,

Größtes Confections-Geschäft am Platz.

Weihnachts-Ausverkauf.

Der Ausverkauf meiner Weihnachts-Sachen
 im Saale der „Burg Hohenzollern“ wird heute
 (Sonnabend) von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr
 Nachmittags fortgesetzt und verkaufe den Rest,
 welcher noch eine reiche Auswahl in

**Marzipan, Marzipantorten,
 Schaum-Auflauf,
 Pfefferkuchen u. s. w.**

bietet, um den Rücktransport zu vermeiden, mit
 25 Prozent unter dem Einkaufspreis.

Hochachtungsvoll

W. Wollermann.

Logis f. 2 junge Leute
 bei **Biegler**, Borsenstr. 32.

1 oder 2 junge Leute können
 gutes Logis
 erhalten. Marktstraße 38, u. 1.

Wohlthätigkeits-Verein.

Die diesjährige
Weihnachts-Bescheerung
 findet am **Sonntag Nachmittag**
3 1/2 Uhr in **Burg Hohenzollern**
 statt, wozu wir Mitglieder und Gönner
 des Vereins freundlichst einladen.

Der Vorstand.

NB. Die Kinder holen ihre Karten
 bis Sonnabend bei den betreffenden Vor-
 standsdamen ab.



Regeln

fällt am **Sonn-
 abend, den 22.
 d. M., aus.**

Sonnabend, 22. Dezbr.:

Akadem. Abend.

Parkrestauration.



**Männer-Turn-
 Verein „Jahn“**
 zu
Wilhelmshaven.

Infolge der Ferien ist die nächste
 Turnstunde am **8. Januar 1889.**
Der Turnrath.



Wilhelmshav. Schützenverein.
 Das

I. Wintervergnügen

mit
Bescheerung für Kinder

findet am
Donnerstag, den 27. Dez.,
 von Nachm. 4 bis gegen 8 Uhr Abends,
 im **Vereinslokale** (Hotel Prinz
 Heinrich) statt.

Einführung der Kinder von Nichtmit-
 gliedern ist nicht gestattet.

Um **1/2 9 Uhr:**

Tanz-Kränzchen

der Vereinsmitglieder.

Der Vorstand.

Als passendes
Weihnachts-Geschenk
 empfehle sämtliche

Schulutensilien

als:
**Tornister, Schultaschen,
 Bücherträger, Federkasten**
 u. s. w.

Joh. G. Müller,
 Buchbinder,
Roonstraße 94.

**Baumlichte,
 Baumkates und Baum-
 verzierungen**

in großer Auswahl empfehle billigst.
H. Menken,
 Roppebörn.

Neu! Neu!

Patent-Cravatten

**Deutsches Reichspatent,
 Englisches Patent, i
 Französisches Patent.**

Die Patent-Cravatte ist durch einen
 einzigen Druck zu schließen, mit zwei
 Fingern zu öffnen. Alleiniger Verkauf bei

Carl Barkhausen,
Roonstraße 75b.

Miethgesuch.

Ein **H. Laden** mit **H. Woh-
 nung und Hinterhaus**, zu einer
 Werkstatt geeignet, mit Wasserleit. an
 Berkestr. — Off. erb. d. An-
 noncen-Expedit. **2. Bestenbörn.**
 Bremerhaven.

Unser heutiger Nummer liegt
 ein Prospekt von **P. F. W. Ba-
 rella** in Berlin bei, auf den wir die
 vorzüglichsten Atteste wegen ganz besonderer
 aufmerksamkeit machen.

Abonnements-Einladung.

Für das mit dem 1. Januar 1889 beginnende 1. Quartal des 15. Jahrganges des

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger

laden wir zum allseitigen Abonnement freundlichst ein und ersuchen namentlich unsere auswärtigen Abonnenten, die Neubestellung bei der Post rechtzeitig aufgeben zu wollen, damit eine Unterbrechung in der Uebermittlung des Blattes vermieden wird.

Das „Wilhelmshavener Tageblatt“, zugleich Publikationsorgan für sämtliche diesigen kaiserlichen und königlichen Behörden, für die hiesige städtische Behörde, wie für die Nachbargemeinden, hat sich infolge der ihm zu Theil gewordenen Gunst des Publikums im ganzen Jadegebiet und weit darüber hinaus einer so großen Verbreitung erfreuen, daß Verlag und Redaktion sich für umso mehr verpflichtet halten, Alles anzubieten, um dem Blatt die erlangte Gunst dauernd zu erhalten.

Das Bemühen der Redaktion wird darum auch für die Folge stets dahin gerichtet sein, im Verfolg einer nach allen Seiten hin gemäßigten Richtung, insbesondere den lokalen Interessen wie denjenigen der kaiserlichen Marine zu dienen.

Für schnelle Berichterstattung aller erwähnenswerthen Vorkommnisse zc. in den benachbarten oldenburgischen und ostfriesischen Landestheilen stehen dem „Wilhelmshavener Tageblatt“ eine größere Anzahl von Correspondenten zur Verfügung. Bei allen thätigsten Anlässen und Vorkommnissen auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet, sowie Ereignissen, welche die kaiserliche Marine betreffen, wird das „Wilhelmshavener Tageblatt“ durch

telegraphische Depeschen

seine Leser in den Stand setzen, früher unterrichtet zu sein, als durch auswärtige Zeitungen.

Für das Feuilleton des Tageblattes haben wir zur Verwendung im neuen Quartal höchst feisellen und interessanten Lesestoff in Novellen und Romanen beliebter Autoren erworben.

Das „Wilhelmshavener Tageblatt“ hat neuerdings an Abonnenten zugenommen, so daß seine Abonnentenzahl sich jetzt auf circa

4000 Abonnenten

belaßt. Der Insertionspreis beträgt für die 5spaltige Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg.

Sämmtliche Postanstalten, Postboten und Zeitungsträger, sowie auch unsere Expedition nehmen Abonnements entgegen. Der Abonnementspreis beträgt frei ins Haus geliefert Mk. 2.25, für Selbstabholende Mk. 2.00, durch die Post bezogen Mk. 2.25 ohne Zustellungsgebühren.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten schon von jetzt ab bis zum 1. Jan. das Blatt sowie den Wand- und Stuttkalender pro 1889 gratis geliefert.

Verlag und Expedition.

Eingeschreit.

Eine Weihnachtsgeschichte von Gerhard Walter.

(Fortsetzung.)

Sie hatten Beide recht. Aber daß sie es bejahten, dazu gehörten zwei so gesunde Herzen, wie dieser starke Reiteroffizier und dies Fräulein sie auf die Lebensreise, Beide zum Ergötzen, mitkommen hatten. — Draußen toste das Wetter mit ungemeiner Kraft durch den Wald. Aber der Lichtschein, der durch die Fenster schien, war heller, als zuvor.

„Wir wollen hier mal leben in die Bude bringen!“ hatte das junge Mädchen ausgerufen, als fünf ziemlich reingewaschene Kinder ihr der Reihe nach die Hand gegeben hatten. „Wir müssen hier nun einmal Weihnachten feiern, aber dann auch ordentlich!“ — Und nun standen sie Beide mit fröhlichem Gesicht neben einem kleinen Tannenbaum, den Fritz im Garten aus dem Schnee ausgegraben hatte, und machte aus einem alten Wachsstock kleine Lichter daran; und wenn ihre Hände unter der Arbeit sich begegneten, dann sahen sie, der Offizier und das Fräulein, einander an. — „Was sind Sie doch für ein prächtiges Mädchen geworden!“ sagte Oskar Holm mit ehrlicher Ueberzeugung und schaute ihr mit gutem Blick in die Augen. Sie schaute lächelnd auf ihre Arbeit nieder und sagte nichts.

„So, nun ist er fertig — nein, da kommt die Frau Krüger noch mit Aepfeln — die müssen auch dran! Und nun rufen Sie Ihre Kinder, wenn wir die Lichter angezündet haben!“

Von diesen Lichtern kam der hellere Glanz, der draußen auf den verschneiten Boden fiel. Einem Augenblick standen der Lieutenant und das Mädchen vor dem brennenden Bäumlein und schauten in seinen beschiedenen Glanz. „Es ist doch kein Weihnachten ohne einen Tannenbaum!“ sagte Julie; „sehen Sie nur, wie die Zweige ihren Schatten auf die Wand werfen, und wie schön weihnachtlich es hier mit einem Male duftet! Und denken Sie sich dazu, wie wir hier wolkverloren und einsam sitzen, mitten zwischen Wald und Moor, zwei verirrte Menschenkinder, die sich nach langen, langen Jahren gefunden haben, und hier eins auf das andere angewiesen sind! Ist es nicht schön?“

„Ja, Julie, es ist wunderschön! märchenhaft!“ antwortete er mit leiser Stimme, in ihren Anblick versunken. Im Vorbeigehen nickte sie ihm wieder so wunderbar hold lächelnd zu, daß er es nicht lassen konnte, nach ihrer herabhängenden Hand zu greifen und sie zwischen seinen beiden zu halten.

„Da haben Sie auch die andere, mein treuer Ritter! Ich weiß, Sie bleiben derselbe, der Sie immer waren, auf dessen Wort und Sinn man Felsen bauen konnte!“

„Ja!“ sagte er einfach.

Da stand die kleine Schaar der alten und jungen Bewohner des einsamen Waldhäuschens und starrte verwundert und vergnügt in den ungewohnten Lichtschein, der ihre verräucherte Stube durchglänzte; und da, wo sonst polsternde Holzstücke ihren Braantwein tranken, und wo Fußstühle die schwierigen Hände aufstimmten, da lag jetzt eine schöne, vornehme Frau und erzählte den Kindern die Geschichte von der Krippe in Bethlehems Stalle und von dem Stern, der über dem Hause stand; und wo sonst manch' unholder Fluch gehört war, da klang es tröstlich und innig von zwei blühenden, reinen, jungen Lippen, das „Gott sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“ — Sie hörten Alle still und andächtig zu, und ganz von selbst falteten sich allmählig alle die kleinen und großen Hände. Und während der Sturm durch die hohen, schwanenden, laarrenden Fichtenabäume brauste, war's doch, als ob die Engel leise über das Feld durch die Nacht gingen, wieder das Wort von der großen Freude zu verkündigen.

„Wena wir morgen auch nicht zur Kirche zu rechter Zeit kommen, dann hat's keine Noth“, sagte Fritz im Hinausgehen zum Herrn Lieutenant, „das ist ebenlogut hier!“

„Hast recht“, antwortete dieser und griff in die Tasche; „hier, Fritz, ist auch Dein Weihnachtsgeschenk!“ Er ließ ein paar große Silberstücke in seine Hand gleiten. „Und nun hole mir mal eine von den Flaschen aus der Kiste im Schritten oder zwei; eine kannst Du Dir mit den Wirthsleuten am Heerd theilen und auf des Fräuleins Gesundheit trinken; die andere und zwei möglichst reine Gläser bring uns herein.“ — Schmunzelnd und gänzlich verblüht ging Fritz ab.

Es war wieder sehr still in der Gaststube geworden. Das Bäumlein war längst ausgebraut. Oskar Holm und seine reizende Gefährtin saßen unter der trüberröthlichen Hängelampe vor einer Pflanze mit dampfenden Spiegelleiern und schmitzten vergnügt von der langen Wurst ab, die zwischen ihnen auf dem Tisch lag neben einem dickbäuchigen Schwarzbrot. Goldhell und bernsteinfarben funkelte dazu der edle Wein in unschönen Gläsern.

„So hungrig bin ich auch noch nie gewesen!“ sagte das Fräulein und griff wieder zu.

„Und ich erst“, lautete die Antwort, „so geschmeckt hat mit noch kein Diner! Aber ich habe auch noch nie —“ Er brach plötzlich ab.

„Was denn, Oskar?“ fragte sie auffachend. Ihre Blicke trafen sich. Er sah sie lange an. Wie war sie schön mit dem frischen, jungfräulichen Inkarnat ihrer Wangen und mit den reinen, leuchtenden Augen.

„Nicht nie eine solche Nachbarin gehabt!“ ergänzte er ruhig und sah sie noch an. Sie wußten es selber kaum; aber es sah noch ein dritter Gast am Tisch, der ihnen die Stunde verklärte: die Liebe, mit ernsthaft fröhlichem Gesicht. Das war einer von den guten Geistern, die durch die Sturmnacht hin zu der einsamen Waldschänke übers Feld gewandert waren.

Er hob das Glas. „Ich habe Sie wiedergefunden, Julie, — viel Worte kann ich nicht machen; ich bin Soldat und kein Mann der Rede; aber ich hätte mir solch prächtiges Weihnachtsgeschenk nicht träumen lassen, als ich heute zum Uebermuth durchs Wetter fuhr, um diesen Wein zu holen, in dem ich mit Ihnen auf alles Gute und Liebe anstoßen will, das Ihnen unser Herrgott reichlich in den Schoß schütten möge. Und daß wir uns nie wieder aus den Augen verlieren mögen — das wünsche ich mir! Wir Reiterleute können's gebrauchen, daß uns ein holdes, reines Frauenbild umschwebt — und zuweilen für uns betet!“

Er hielt ihr das Glas hin. Er sah prächtig aus in diesem Augenblick mit seinem ehrlichen, offenen Soldatengesicht.

Sie stieß mit ihm an, und ein reines Licht brach aus ihrem Augenpaar, wie sie so ihren Blick in seinen tauchte. . . .

Leise tinte die Schwarzwälder Uhr an der Wand. Im Ofen knisterte des wärmenden Feuers Gluth; aus der Küche schallten zuweilen Stimmen herüber in die stille, schöne Märchenwelt, welche die beiden sich hier aufbauten.

Sie erzählten einander von ihrem Leben. Sie war geradezu wegs von England herübergekommen, um nach langen Jahren wieder einmal deutsche Weihnachten in dem Hause zu feiern, das sie von klein auf ihre Heimath genannt hatte, und berichtete ihm mit beredetem Mund, was sie drüben mit reinem Sinn geschaut und gelernt hatte. Als sie zu Ende, nützte er nachdenklich den Kopf in beide Hände.

„Ja, was soll ich Dir — wollte sagen: Ihnen — groß von mir erzählen! Es sind alles Stallgeschichten, bis auf den samosen, gräßlichen Mord bei Mars la Tour! Nein, Julie, solch Mädchenzerg, wenn's gefund ist, wie Ihres, das erlebt doch mehr, wenn's auch nicht von tollem Reiterthum in Krieg und Frieden zu berichten weiß. Aber es muß beide Sorten geben im Leben, und wir sind doch auch etwas nütze mit unserm Dreinhalten.“ hob er getrübt das Gesicht. (Schluß folgt.)

Politische Rundschau.

Als vor zehn Jahren Fürst Bismarck durch den Brief vom 15. Dezember 1878 das Signal für den Uebergang zu der jetzigen Wirthschafts- und Steuerpolitik gab, befand sich Deutschland in einer materiell überaus ungünstigen Lage. Der zunehmende Druck, welcher auf den Preisen und dem Verkehr des Weltmarktes seit 1874 lastete, machte sich in der deutschen, gegen die übermächtige Konkurrenz des Auslandes nicht geschützten Industrie in der empfindlichsten Weise geltend. Noch arbeitete man, wenn auch zum großen Theil mit Schaden, fort, allein der Zeitpunkt einer weitgehenden Einstellung der industriellen Produktion stand nahe bevor. In dem Ausflusse zahlreicher Hochöfen lagen hierfür die sicheren Anzeichen. Eine solche Wendung würde für einen großen Theil der deutschen Arbeiter Arbeitslosigkeit, für die übrigen eine empfindliche Herabsetzung der Arbeitslöhne bedeuten haben. Bezüglich der Landwirtschaft zeigten sich Sturmwolken gleich die ersten Vorbote einer herannahenden schweren Krise. Dabei waren die Einnahmen des Reiches und der Einzelstaaten wegen der weit hinter allen Kulturstaaften zurückgebliebenen Entwidelung der indirekten Steuern zur Deckung des damaligen A.-B.-gabebedarfs unzureichend und entbehrten der nöthigen Elastizität, um den in naher Zukunft zu gewärtigenden Mehrbedarf decken zu können. Das Ueberwiegen der insbesondere für die breiten Schichten der minder wohlhabenden Bevölkerung drückenden Form der direkten Steuern hatte überdies zur Folge, daß die Steuerlast ungleich schwerer empfunden wurde, als dies bei der zweckmäßigen Form der indirekten Steuern der Fall gewesen wäre. Die durch den Brief vom 15. Dezember 1878 eingeleitete Wirthschafts- und Steuerreform stellte sich das dreifache Ziel: durch eine planmäßig auf den Schutz der nationalen Arbeit, und zwar aller Gebiete der nationalen Produktion, gerichtete Zollpolitik das heimische Erwerbsleben gegen die Einwirkung ungünstiger Verkehrs- und Preisverhältnisse auf dem Weltmarkte zu sichern und es damit für einen kräftigen Wettbewerb mit den anderen Kulturstaaften zu stärken und durch die erhoffte Zolleinnahme, sowie durch eine entsprechende Entwidelung der Besteuerung des inländischen Verbrauchs sowohl die Mittel zur Deckung des gegenwärtigen wie künftigen Ausgabebedarfs zu sichern und endlich außerdem die Aufhebung oder Erleichterung der drückendsten Staats- und Kommunalsteuern zu ermöglichen. In den zehn Jahren, welche seitdem vergangen sind, haben sich die Verhältnisse der Weltwirtschaft noch ungünstiger entwidel. Der allgemeine Rückgang der Preise hat bis vor Kurzem ununterbrochen fortgedauert und es ist namentlich auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Produktion ein ganz ausnahmsweiser Preisdruck eingetreten. Während aber in England Enquete über Enquete über die Ursachen des wirtschaftlichen Niederganges angestellt werden mußte, ohne zu einem befriedigenden Ergebnis zu führen und nach der neuesten Arbeiterstatistik selbst in den Kreisen der besten industriellen Arbeiter durchschnittlich gegen 7 Prozent, in manchen zeitweilig bis 20 Prozent arbeitslos waren, von dem Nothstand der Landwirtschaft gar nicht zu reden, ist in Deutschland die Landwirtschaft vor einer verheerenden Krise bewahrt worden, die Industrie aber

schreitet gedehlich vorwärts, Arbeitsgelegenheit ist reichlich geboten und der Arbeitslohn hat sich trotz des Rückganges der Preise im Allgemeinen nicht nur auf der alten Höhe zu erhalten gewußt, sondern hat erhebliche Steigerungen erfahren. Ja, die deutsche Industrie hat aus der Sicherung des inländischen Marktes ein solches Maß von Expansivkraft erlangt, daß sie mit Macht in den Wettbewerb auf den neu sich erschließenden Gebieten: Ostafrika, den britischen Kolonien Australiens, dem schwarzen Erdtheil, eingetreten ist. Finanziell aber ist das Reich so gestärkt, daß es neben der Befreiung seines eigenen erheblichen Mehrbedarfs den Bundesstaaten die Mittel nicht nur zur Deckung der vor 1878 chronischen Defizits — für Preußen im Betrage von über 40 Millionen Mark im Jahr —, sondern auch zu wesentlichen Erleichterungen von drückenden, vorzugsweise die ärmeren Schichten der Bevölkerung belastenden Staats- und Kommunalabgaben zuführen konnte. In Preußen sind u. A. die zwei untersten Stufen der Klassensteuer und das Schulgeld — letzteres wenigstens in der Hauptsache — aufgehoben, die anderen Stufen bis in die Einkommensteuer hinein, die Volksschul- und Kreissteuern mit zusammen rund 62 Millionen Mark erleichtert, und weitere Erleichterungen stehen in sicherer Aussicht. — Es scheint, als ob Persien und Rußland betreffs der den Engländern gestatteten Schifffahrt auf dem Flusse Karun und noch sonstiger Vortheile wieder verblüht habe; wenigstens schreibt man in diesem Sinne aus Petersburg. — In Frankreich hat sich der Ministerrath für die Wiedereröffnung der Einzelwahl erklärt, nachdem die Ferryisten sich dafür entschieden ausgesprochen haben. Es würde das sicherlich nicht geschehen sein, wenn Floquet nicht glaubte, damit dem Boulanguismus einen tödtlichen Schlag zu versetzen. Freilich erklärt Boulanger, daß ihm das nur von Vortheil sein könne, da er und seine Freunde bei der Einzelwahl wohl mehr Geldkosten haben, aber andererseits auch der Aufstellung und Veröffentlichung von Listen überhoben sein würden, wodurch die Monarchisten sehr gut gedeckt wären. Sollte sich das als richtig erweisen, so wäre es für die Regierung und die ihr nahe stehenden Gruppen ein schrecklicher Reinfall. Der Ausschuss zur Vorberathung des Antrags, Frauen das Wahlrecht für die Handelsgerichte zu verleihen, wird in seiner Mehrheit für diesen Vorschlag eintreten. — Der arme König Milan von Serbien hat durch den Ausfall der Wahlen eine gefährliche Schlappe erlitten, die leicht in eine völlige Niederlage für ihn umschlagen kann. Die Radikalen, die jetzt in der Sobranje das große ruffische, immer wache Agitation Sorge tragen wird, wofür schon die ruffische, immer wache Agitation Sorge tragen wird. Jetzt heißt es für ihn: diplomatisch sein, die Gegner zu verblühen oder in Uneinigkeit zu versetzen, und sie einzeln zu schlagen und so zu fliegen. — Nach englischen Mittheilungen gewinnt es fast den Anschein, als ob eine afrikanische Konferenz in Sicht wäre, die von Belgien ausgehen und wahrscheinlich auch in Brüssel stattfinden würde. Ferguson war beschuldigt worden, geäußert zu haben, daß das Bombardement von Bagamoya eine unnöthige Grausamkeit seitens Deutschlands gewesen sei; jetzt wird diese Mittheilung widerrufen. Es wäre ja auch kaum glaublich, daß ein englischer Staatsmann einen so unklugen Ausdruck thun sollte, da doch das Bombardement von Alexandria noch lange nicht aus der Leute Gedächtniß geschwunden ist. — Auch scheint er sich ernsthafte Mühe zu geben, die in England ziemlich hochgradige Aufregung über die deutschen kolonialen Bestrebungen herabzumindern. Er suchte seinen Landleuten neulich im Parlament begreiflich zu machen, daß, umso mehr da das deutsche Volk mit die besten Kolonisten stelle, es auch zur eigenen Kolonisation berechtigt sei. England solle nicht eifersüchtig sein, wenn andere Nationen sich in der Nähe englischer Kolonien ansiedelten. Veranlassung boten gehässige Bemerkungen, welche Dr. Arthur beziehentlich Samoa's über Deutschland äußerte. — Die Russifizierung der Ostprovinzen schreitet stetig fort, nachdem die russische Sprache als Unterrichtssprache in den Schulen durchgeführt ist, wird das Gerichtswesen in Angriff genommen und dem russischen gleichgemacht; danach werden noch weitere Reformen in Angriff genommen werden. Schon jetzt erstreckt sich die Russifizierung auch auf den Gewissenszwang. Die Zarenna hat sich von den Folgen des Schreckens, welchen die Eisenbahnkatastrophe ihr bereitet, doch nicht völlig erholt; doch ist anzunehmen, daß ernstere Gefahren für die hohe Frau nicht mehr zu befürchten stehen. In einer Zuschrift aus Riga legt der Schreiber Verwahrung ein gegen die Beschuldigung der „Köln. Z.“, daß die in Riga lebenden deutschen Reichsangehörigen Mangel an nationalem Ehrgefühl bewiesen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Jeber, 19. Dez. Gestern Abend nach 10 Uhr ist auf dem Wege hinter Jaspers Garten ein unbekannter Mann erstickt aufgefunden und stellte sich heraus, daß das Leben schon entflohen war. Vielleicht ist der Unbekannte in angetrunkenem Zustande hingefallen und so erfror. Derselbe stammt anscheinend aus Ostpreußen, trägt Arbeiterkleidung und dürfte etwa 50 Jahre alt sein. In seinen Taschen fand sich weiter nichts vor, als eine Dose mit der Firma „Kunstreich, Wittmund.“ (A. f. S.)

Barel, 19. Dez. Am Sonntag, den 22. d. M. feiern der hier allgemein bekannte und beliebte Schiffskapitän D. L. Ahneboh und Frau ihre goldene Hochzeit. Beide Jubilare erfreuen sich noch besonderer Rüstigkeit. — Am Donnerstag, den 27. Dez. findet im Victoria-Hotel das 3. Sinfonie-Konzert dieser Saison von der Marinekapelle aus Wilhelmshaven statt. (S.)

Leer, 19. Dez. Die Herren Amtsrichter Köpke in Leer und Amtsrichter Böner in Meppen sind zu Amtsgerichtsräthen befördert. (L. A.)

Emden, 19. Dez. Aus der kleinen Reihe der noch lebenden ehemaligen Freiheitskämpfer hat der Tod wiederum einen alten Veteranen gefordert. Der Landgebräucher Hans Haveling ist gestern Abend im 95. Lebensjahre stehend, aus diesem Leben abgerufen worden. (Distr. Z.)

Oldenburg. (Die Pferdebahn) wird, wie die „N. Z.“ hört, nur ihren Winterschlaf halten und im nächsten Frühjahr mit neuer Kraft wieder in Betrieb gesetzt werden. Es wird jedoch nur die Strecke von Osterburg nach Lindehof befahren werden und zwar soll projektiert sein, die Geleise von der Donnerschweefstraße zu entfernen und mit dem daraus gewonnenem Material die erstgenannte Strecke bis zur Kavalleriekaserne und bis zum Hochbahnbewege zu verlängern. — Das Fortmann'sche Haus, Langestraße 19, in welchem z. B. das Weißwaarengeschäft von Theodor Meyer sich befindet, ist für den Preis von 42000 Mk. in den Besitz des Herrn Architekten Klingenberg gekommen, der das Haus niederreißen und durch einen zeitgemäßen Neubau ersetzen wird.

Delmenhorst, 19. Dez. Die Norddeutsche Wollkammerei und Kammgarnspinnerei hier selbst hat ihre Fabrikräume noch um einen Saal erweitert; der Neubau wurde kürzlich bereits mit dem Dachstuhl versehen und wird in nächster Zeit der Betrieb darin eröffnet werden. Durch diese Anlage wird das Arbeitspersonal um etwa 300 Köpfe vermehrt und werden alsdann reichlich 1400 Personen in der Wollkammerei beschäftigt sein. (D. R.)

Hannover. Der frühere Senator Kämpfer, der vor einigen Jahren bekanntlich nach Verübung eines Vertrauensbruchs nach Amerika flüchtete, soll in Chicago gestorben sein.

Hannover, 17. Dez. Unserem neuen Landesdirektor Herrn Freiherrn von Hammerstein-Loxten hat die Stadt Quakenbrück das Ehrenbürgerrecht verliehen wegen der Verdienste, welche sich Herr v. Hammerstein um die Förderung der städtischen Interessen dort erworben hat.

Bremerhaven, 18. Dez. Der nächstjährige erste Prüfungstermin für die drei Klassen von Maschinisten findet am 5. und 6. Februar zu Bremerhaven im Colosseum, Bürgermeister-Smidtstraße Nr. 80, statt und haben die Prüflinge sich daselbst am 5. Februar, Morgens 9 Uhr, einzufinden.

Bremen, 19. Dez. Der Staatsvertrag zwischen Preußen und Bremen wegen Korrektur und Unterhaltung des Wasserlaufs der Unterweser wird gutem Vernehmen nach dieser Tage unterzeichnet. (W. 3.)

Bremen. Die Bedeutung Bremens als Importplatz für Baumwolle erhellt aus der Thatsache, daß augenblicklich nicht weniger als 35 Frachtdampfer von Nordamerika nach hier unterwegs und in Ladung sind. Die Lloyd-Dampfer, welche bekanntlich große Posten Baumwolle als Ladung bringen, sind hierin nicht mit einbegriffen. (W. 3.)

Vermischtes.

Rom, 18. Dez. (Eine furchtbare Liebesstragdie) trug sich heute in Florenz zu. Ein höherer Offizier fuhr mit der Gräfin Costa in die Umgegend der Stadt und tödtete dort die schöne junge Gräfin durch Sittlichkeits- und mehrere Revolverschüsse, worauf er sich selbst erschoss.

Paris. Auf der Börse erregte die Nachricht, daß der Wechselagent Frederic Ber mit Hinterlassung eines Defizits von über acht Millionen die Flucht ergriffen habe, großes Aufsehen. Ber, dessen Charge ein monatliches Einkommen von etwa hunderttausend Franken eintug, spekulierte hinter dem Rücken seiner Kommitenten auf eigene Rechnung und eignete sich die bei ihm deponirten Wertpapiere seiner Kunden an. Mehrere große Kreditinstitute sind mit beträchtlichen Beträgen beteiligt, da sie Ber auf Bonis selber vorstreckten, für welche keine Deckung vorhanden ist. Inzwischen hat das Syndikat die Abfertigung des unredlichen Kollegen ausgesprochen und die Staatsanwaltschaft gegen ihn einen Haftbefehl erlassen. Die Nachricht von der Flucht Ber war schon vor Monaten, allerdings etwas verflücht, verbreitet worden.

Das der feldherrnliche Verteidiger von Chartum Gordon, geistig tief im Mysticismus stehend, ist bekannt. Neuerdings erfahren wir aus einem Artikel in der „Universal Review“, einer unlängst gegründeten unternehmerischen Zeitschrift, daß er sich eingehend mit der Auffindung des verlorenen Paradieses beschäftigte. Auch gelang es ihm, nicht allein dessen ehemalige Stätte auf den Seychelleninseln zu finden, sondern auch die dort wachsende Kokosnuss als die verbotene Frucht zu bezeichnen, die unsere überberathenen Stammväter die Veranlassung zum Sündenfalle wurde. Nun sind die Seychellen ein korallenumgürtetes Eiland östlich von Zanzibar, welches schwerlich Platz enthält für die vier Ströme, welche der Bibel zufolge den Garten Eden bewässern sollen. Auch ist nicht abzusehen, weshalb eine so bittere Frucht wie die dortige Kokosnuss (coco de mer) eine solche Versuchung auf Adam und Eva hätte ausüben können.

Neumünster, 16. Dezbr. Die Todtenfeier für die am 12. d. M. in der Albed'schen Wollwaarenfabrik Verunglückten fand heute hier selbst statt. Drei Särge waren in der Hauptkirche aufgebahrt, in einem derselben ruhte der Arbeiter Hödel, im andern die Frau Pfützenreiter, im dritten Sarge waren die verbrannten Leberreste der so schrecklich Gewundenen vereinigt. In der Kirche hielt Pfarrer Sörensen vor etwa 2000 Personen eine ergreifende Trauerrede. Die prächtige, geräumige Kirche, die im Innern schwarz drapirt war, vermochte jedoch kaum den vierten Theil der Andärgenden aufzunehmen. Nachdem die Särge aus der Kirche auf die drei Leichenwagen getragen worden waren, setzte sich der Leichenzug zum neuen Friedhof in Bewegung, in welchem ca. 5000 Menschen den Konkult erwarteten. In dem Trauerzuge, wie ihn so imposant Neumünster noch nie gesehen, befanden sich 7 hiesige Vereine mit ihren prachtvollen Fahnen, sowie 3 Musikkapellen. Nachdem die Särge in ein Grab zusammen gesenkt waren, hielt Pastor Riewerts eine ergreifende Grabrede in Bezug auf das furchtbare Brandunglück. — Der Wohlthätigkeitsklub für die Hinterbliebenen der Opfer begnügt sich überall zu regen.

Was in einem Lehrlingszeugniß stehen muß. In Kreuzberg in Schlesien hatte ein Kaufmann seinem Lehrling in einem Zeugniß bescheinigt, daß derselbe „vier Jahre bei ihm thätig gewesen und nach abgelaufener Lehrzeit als Handlungscommis entlassen worden“, und da er sich weigerte, weitere Angaben über den Fleiß und die Zuverlässigkeit des jungen Mannes hinzuzufügen, strengte der Vater des Lehrlings eine Klage an, die auf Grund eines Gutachtens der Handelskammer in Oppeln dahin entschieden ward, daß der Kaufmann verurtheilt wurde, „sein früheres Attest dahin zu ergänzen, daß er nicht wahrgenommen, daß der Lehrling während seiner Lehrzeit unzuverlässig, unehrlich und untreu gewesen sei.“ Den Beklagten auch zur Aeußerung über den Fleiß zu verurtheilen, hielt das Gericht insofern für unstatthaft, weil dieser Begriff rein individueller Ermessen jeder Person sei und dem Beklagten nicht eine seinem Dafürhalten ganz zuwiderlaufende Meinung aufgedrungen werden könne.

Hamburg, 17. Dezember. (Zu den Gratifikationen für die Baubeamten) bemerkt der Bericht des bürgerlichen Ausschusses in Bezug auf die nachgeordneten Beamten u. A.: „... Nun gerade diese unteren Baubeamten, die zum Theil — wie nirgends verlannt wird — in ganz hervorragender Weise geistig und körperlich angepannt worden sind, ganz unberücksichtigt zu lassen, erschien als eine nicht gerechtfertigte Zurücksetzung, die auch nicht ausgeglichen wird durch eine für Diesen oder Jenen durch die anderweitige Degeneration in Aussicht stehendes Avancement. Bei den ohnehin beschränkten Verhältnissen, in welchen diese Beamten leben, würde ihnen eine außerordentliche Geldzuwendung eine besondere Wohlthat sein, und sie werden es doppelt als Zurücksetzung empfinden, wenn sie übergangen werden. Das soll man nach der Ansicht des Ausschusses vermeiden, und bezüglich der Baubeamten die etwa zu bewilligende Gratifikation nur abhängig machen von der hervorragenden Theilnahme an der Vollendung der Bauten. Ohne Rücksicht auf die höhere oder niedere dienstliche Stellung. Das wird man auch ohne sehr erhebliche finanzielle Opfer erreichen können, wenn man gleichzeitig den vom Senat vorgeschlagenen Verteilungsmodus ändert.“ — Eine Beschlusfassung im Einzelnen durch die Bürgerschaft würde auch bei der sorgfältigsten Prüfung im Ausschusse zu keinem Ziele führen.

(Erkenntniß des Ober-Verwaltungsgerichts.) Einleitung des Disziplinarverfahrens auf Entfremdung aus dem Amte gegen städtische Gemeindebeamte. — Die Bestimmung des § 78 des Disziplinargesetzes für nicht richterliche Beamte vom 21. Juli 1852, wonach gegen solche Gemeindebeamte, welche weder von dem Könige, noch von der Bezirksregierung oder deren Präsidenten ernannt oder bestätigt werden, außer dem Regierungspräsidenten auch diejenige Behörde, welcher die Ernennung oder Bestätigung solcher Beamten zusteht, bei vorliegender Veranlassung die Einleitung des Disziplinar-

verfahrens verfügen kann, ist außer Kraft gesetzt durch § 20 Nr. 3 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883, soweit es sich um das Verfahren auf Entfremdung aus dem Amte handelt. Nach dieser Vorschrift kann die Einleitung des Disziplinarverfahrens auf Amts-entfremdung vielmehr bezüglich aller städtischen Gemeindebeamten nur noch von dem Regierungspräsidenten — an dessen Stelle für Berlin der Oberpräsident tritt — oder von dem Minister des Innern angeordnet werden. Den städtischen Behörden steht daher auch gegenüber den unteren Gemeindebeamten das Recht der förmlichen Amtssuspension nicht mehr zu. Wohl aber sind sie bei Gefahr im Verzuge gemäß § 54 des Disziplinargesetzes befugt, einem solchen Beamten vorläufig die weitere Ausübung seiner Amtsfunktion zu untersagen. — Eadurtheil des 2. Senats vom 30. November 1883 in Sachen des Magistrats zu Berlin wider den dortigen Oberbürgermeister (der vom Oberpräsidenten zur Beanstandung eines die Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen einen Magistratsdiener aussprechenden Magistratsbeschlusses angewiesen worden war.)

Eine mysteriöse Angelegenheit beschäftigt zur Zeit die Pariser Kriminal-Polizei. Im September dieses Jahres starb der sehr reiche Graf W., ein ehemaliger Adjutant Koszinski's, der sehr zurückgezogen mit einer alten Haushälterin lebte. Er hatte gerade wenige Tage zuvor seinen einzigen Verwandten, einen sehr großen, starkgebauten Mann, der sich viel mit Chemie beschäftigte, bei seiner Durchreise durch Paris empfangen und ihn bei sich behalten. Eines Tages setzte sich W. in Gegenwart dieses Mannes auf einen Sessel und verwundete sich dabei an einer in dem Sitze auf unerklärliche Weise angebrachten Nadel. Der Graf wendete der unbedeutenden Verletzung keine besondere Aufmerksamkeit zu; dieselbe nahm indessen einen ersten Charakter an, indem sie zunächst das Bein, dann die ganze Körperhälfte paralisirte; am zweiten Tage nach seiner Verwundung starb der alte Graf. Sein Verwandter erhielt sofort die Hinterlassenschaft des Verstorbenen ausgeliefert und verließ Frankreich, ohne seinen Bestimmungsort anzugeben. Auf einige Aeußerungen der Haushälterin hin wurde nun die Polizei aufmerksam und ließ an dem ausgegebenen Leichnam die Autopsie anstellen, welche als Resultat eine Vergiftung des Grafen W. durch indisches Pfeilgift ergab. Es wurden sofort zahlreiche Agenten ausgesandt, um des Verbrechens, der einen in der russischen Diplomatie berühmten Namen führt, habhaft zu werden, ohne daß bis jetzt die Spur desselben entdeckt werden konnte.

Erfurt, 12. Dez. (Ein Todesurtheil.) Der 24jährige verheiratete Landwirth Hildebert Ewald aus Großenehrich bei Greußen (Schwarzburg-Sondershausen), welcher am 30. Okt. d. J. in seinem Hause seine frühere Geliebte erschlugen und dann im Walde vergarben hatte, wurde heute von hiesigen Schwurgerichte wegen Mordes zum Tode verurtheilt. Ohne eine Miene zu vergehen, nahm Ewald das Urtheil entgegen. Der Verhandlung, welche von 10 Uhr bis 7 Uhr Abends dauerte, wohnte Staatsrath Petersen aus Sondershausen im Auftrage des Fürsten bei.

(Serrien deutscher Schiffe im Jahre 1887.) Nach der vom Statistischen Amte des deutschen Reiches veröffentlichten Uebersicht fanden im Jahre 1887 Serrien deutscher Schiffe nach deutschen Häfen nach den Auskunftslisten 28,182 von beladenen Schiffen mit 1,542,922 Reg.-Tons Raumgehalt und 6551 von unbeladenen Schiffen mit 330,548 Reg.-Tons; statt; die Abgangslisten ergeben 27,303 beladene Schiffe mit 1,831,326 Reg.-Tons, 7295 in Val-last fahrende Schiffe mit 317,093 R.-T. Hinsichtlich der Serrien deutscher Schiffe zwischen deutschen und außerdeutschen Häfen ergeben sich folgende Ziffern: in deutschen Häfen sind vom Auslande 8492 beladene deutsche Schiffe mit 3,557,876 R.-T. und 874 unbeladene deutsche Schiffe mit 159,678 R.-T. angelommen; ausge-lausen sind von deutschen nach außerdeutschen Häfen 7368 deutsche beladene Schiffe mit 3,081,547 R.-T. und 2032 unbeladene mit 789,220 R.-T. Von deutschen Schiffen wurden zwischen außerdeutschen Häfen 10,450 Reisen von beladenen Schiffen mit 9,652,731 R.-T. und 2930 von unbeladenen Schiffen mit 1,299,026 R.-T. gemacht. Die deutschen Schiffe haben im Jahre 1887 demnach im Ganzen 53,992 Reisen mit Ladung (17,821,826 Reg.-Tons Gesamt-Raumgehalt) und 12,559 Reisen ohne Ladung oder mit Ballast (2,470,740 R.-T. Raumgehalt) gemacht.

(Verabreter Eisenbahnzug.) Auf der Illinois-Zentral-Eisenbahn bei Grenaba am Mississippi wurde Sonnabend Abends ein Bahnzug von entlarvten Männern angehalten und beraubt. Mehrere Passagiere, welche dem Bahnpersonal gegen die Räuber beistanden, wurden erschossen.

(Die Mormonenbibel.) Ob die Mormonenbibel eine Bibel sei oder nicht, darüber hatte kürzlich das kanadische Zolldepartement zu entscheiden. In Quebec war ein größerer Posten solcher Bücher angekommen. Als Bibel hätten sie einen Eingangszoll von 5 pCt. zu zahlen gehabt, als gewöhnliche Bücher 15 pCt. Die Zoll-behörde erkannte die Mormonenbibel nicht als Bibel an und setzte die Steuer auf 15 pCt. fest.

Wien, 18. Dez. (Giftnischarinnen.) Zu Erdwid in Slavonien wurden 7 Frauen (Bäuerinnen) verhaftet, welche ihre eigenen und andere Männer vergiftet haben sollen. Angehlich sind auf diese Weise 20 Männer umgekommen.

Würzburg, 16. Dez. Den Vorfällen der Offiziere der hiesigen Garnison ist es auf das Strengste untersagt worden, Markt-förbe und dergleichen zu tragen und sich zum Dienste einer Köchin oder eines Kinderinädchens verwenden zu lassen. (Schnab. Werkur.)

Posen, 18. Dez. (Polenverammlung. Freigesprochen.) Am 12. Febr. findet hier eine Polenmeeting für die in Posen, Westpreußen und Oberschlesien lebenden Polen zwecks Ergreifung von Schutzmitteln für die polnische Sprache statt. — Das Schöffengericht hat die Veranstalter und Redner der polizeilich aufgelösten freimüthigen Versammlung vom 6. Nov. von der Anklage der Uebertretung des Vereinsgesetzes freigesprochen. (Magdeb. Ztg.)

Eine hochgestellte junge Dame, welche in Dilettantenvorstellungen schon hübsche Erfolge errungen hatte, war von dem Wunsche befeßt, sich gänzlich der Bühne zu widmen. Die Familie war selbstverständlich von diesem Gedanken nicht im Geringsten erbaunt, man hielt einen Familienrath ab und der Chef des Hauses, welcher stolz erklärte, ein Sprößling seiner Familie könne unmöglich Bühnentalent haben, machte der jungen Dame einen Vorschlag zur Güte. Er sagte: „Der Applaus, den Du bisher in den Salons errungen, galt nur Deinem Namen und Deiner Stellung. Versuche es, verheirathe Deine Namen und keine Hand wird sich rühren.“ Die junge Dame ging auf den Vorschlag ein, trat inognito auf und hatte einen sensationellen Erfolg. Natürlich hält sie jetzt energischer als je an ihrem Plane fest und die ganze Familie ist auf ihren Chef erbittert, welcher die junge Dame in solch anfluger Weise kurieren wollte.

(Vöshast.) Ein sehr berühmter Pariser Sänger, Herr L., hatte, so erzählt die „W. A. Z.“, seit einigen Jahren ein Verhältnis mit Mademoiselle Meron, der Eigentümerin der größten Blumenhandlung der französischen Hauptstadt. Vor einigen Monaten ward der Künstler der Dame überdrüssig und verließ sie. Diese machte zahlreiche Versuche, ihn zurückzuerwerben, und da dies nicht gelang, beschloß sie, sich auf empfindliche Weise zu rächen. Sie rückte in die Pariser Zeitung eine Annonce ein, in welcher Monsieur L. aufgefordert wird, die Kränze und Bouquets, die er sich zu seinen diversen Auftritten werfen ließ, zu bezahlen. Monsieur L. war, wie es scheint, nicht sparsam in dieser Beziehung, denn Mademoiselle Meron verlangt für Lorbeerkränze allein die Kleinig-

keit von 3730 Fr. Sie ist boshaft genug, alle Rollen zu spezifizieren, bei welchen die Blumen-Donationen nöthig waren. Die Kränze wurden Monsieur L., wie aus der Rechnung hervorgeht, auch bei Gastspielen in der Provinz nachgeschickt.

Der Mord von Whitechapel hat dem Polizeichef von Paris Veranlassung gegeben, den englischen Behörden seine Unterstützung zu leihen. Er hat nach London den Brigadier Jaume entsandt, der mehrere corpora delicti bei sich führt, welche die Polizei vielleicht auf die rechte Fährte bringen dürften. Diese Gegenstände waren im November des Jahres 1881 zu Montrouge bei dem Opfer eines Mordes gefunden worden, der damals ungeheures Aufsehen erregt hatte, da das Opfer, eine junge Frau, genau in derselben bestialischen Weise abgeschlachtet worden war wie die unglücklichen Geschöpfe zu Whitechapel. Der Mörder ist bis jetzt unentdeckt geblieben, aber das Material, in welches er die (jetztdete eingehüllt und dessen Überbringer der Pariser Detektive ist, weist auf England, denn der Leichnam, befand sich in einem Stück Leinwand, auf dessen Ranten man den Firmenstempel einer englischen Fabrik noch deutlich erkennen und ferwer war die Leinwandhülle mittels einer Peitschenschnur zusammengebunden, die nur an in England verfertigten Peitschen zu finden.

Die Mittheilung, daß der an der Küste von Hela gestrandete englische Dampfer „Glencoe“ eines Theiles seiner aus Weizen bestehenden Ladung von der anwohnenden Bevölkerung beraubt worden sei, gab Veranlassung zu einer umfassenden Durchsuchung der auf Hela belagerten Dörfer. Ein von der königlichen Regierung in Danzig beordeter Regierungsdampfer setzte in aller Frühe am 12. Dez., wie der „Post“ berichtet wird, den ersten Staatsanwalt, die beteiligten Mitglieder der Regierung, sowie Kriminal- und Polizeikommissare nebst Schutzeuten und Gendarmen bei Danziger Heisterneß an's Land. Die fieberhafte Unruhe, die das bis dahin in harmloser Sicherheit ruhende Dorf in einen durcheinanderlaufenden Ameisenhaufen verwandelte, und die langen Gesichter der Bewohner, die am allerwenigsten an diesem stürmischen Morgen den Arm der Gerechtigkeit zu fühlen gewärtig waren, zeigten sowohl die Ueberraschung, als das böse Gewissen und die Furcht vor Entdeckung. Patrouillen an den Ausgängen des Dorfs hinderten sowohl die Flucht als die Fortschaffung des geraubten Gutes. Die Durchsuchung ergab nun das traurige Resultat, daß fast jeder Erwachsene nicht durch Krankheit aus Lager gefesselte Einwohner männlichen und weiblichen Geschlechtes sich an dem Diebstahle im Großen betheiligte und seine Hände mit entwendetem Gute besetzt hatte. In dem daneben liegenden Puziger Heisterneß hatten die Einwohner die Zeit bis zum Eintreffen der Polizeibeamten benützt, um die Spuren der That zu verwischen und möglichst viel gestohlenen Weizen fortzuschaffen. In dessen wurde der frisch ausgeschüttete Sand gar bald zum Verräther, und ein kleines Treiben durch den hinter dem Dorfe gelegenen Dünenwald ergab eine recht erhebliche Strecke an Säcken mit gestohlenen Weizen. Bei der im Verzuge liegenden Gefahr mußte an demselben Tage trotz der vorgerückten Stunde auch Hela durchsucht werden. Bei sinkender Nacht wurde die Durchsuchung mit Laternen von Haus zu Haus ausgeführt, fast überall fanden sich Spuren, daß feuchter Weizen, wie er nur aus dem gestrandeten Schiffe herrühren konnte, gelagert hatte, und mehrfach wurden die Bewohner in dem Augenblicke überfallen, wo sie das geraubte Getreide in den Wald schleppen oder in den Winkeln des Bodens verstecken wollten. Das Dorf Hela, dessen Einwohner sich sonst eines guten Rufes und einer gewissen Beliebtheit zu erfreuen haben, hatte offenbar auch seinen waderen Antheil an der Plünderung des Schiffes gestellt, das er gegen die großen Massen im Walde und unter den Bäumen, in den möglichsten wie unmöglichsten Behältnissen versteckten Weizens von ungefähr 120—140 Zentner. Im Ganzen wurden 1000 Zentner als gestohlenen Gut mit Beschlag belegt und in Verwahrung genommen. Es ist durch das wirksame Einschreiten der Sicherheitsbehörden auch gelungen, einen sehr erheblichen Theil der angelegten gestohlenen Ladung zu ermitteln und damit den Schimpf, daß hilfsbedürftige englische Schiffer am deutschen Strande ausgeplündert worden, so gut wie möglich zu tilgen, so zwingt doch die ganze Angelegenheit zu dem betrübenden Schlusse, daß die alte Unsitte, welche in dem Gebete, „Gott segne den Strahl!“ ihren unmenchlichen Ausdruck fand, der Strandbevölkerung noch recht tief im Fleisch und Blute steckt.

London, 14. Dezbr. (Der Fallschirm im Kriege.) Gestern Abend reiste Herr Percival Spencer nebst zwei anderen Mitgliedern der Ballon-Gesellschaft von London nach Suakin ab. Herr Spencer hat zwei Luftballons, wissenschaftliche Instrumente, einen photogrammetrischen Apparat und einen Fallschirm mit auf die Reise genommen. Jedenfalls wird es das erste Mal sein, daß ein Fallschirm im Kriege zur Anwendung kommt.

Friedrichsruh, 16. Dez. Heute Nachmittag 4 1/2 Uhr entstand aus bis jetzt noch unbekanntem Ursachen in dem Landhause „Gastwirthschaft“, Eigentum des Fürsten Bismarck, Feuer, welches sich rasch verbreitete und Haus und Scheune einschloß. Das Mobilar, sowie das Vieh wurden durch Mithilfe der Friedrichsruher Feuerwehr, der Kriminalpolizei und des Bahnpersonals gerettet.

Mez, 13. Dez. (Unglücksfall.) Im Seinebaththeile verbrannten heute Mittag 2 von ihrer Mutter in der Wohnung des dritten Stockes allein gelassene Kinder, ein Knabe von 4 und ein Mädchen von 2 Jahren, wahrscheinlich infolge des Spielens mit Zündhölzchen.

(Die Macht der Gewohnheit.) Der alte Oberstabsarzt Dr. M. war ein sonderlicher Herr, und in der Garnison wußte man manches Stückchen von ihm zu erzählen. Die meisten Kranke, von welchen die jugendkräftigen Grenadiere befallen werden, sind bekanntlich entweder Fußleiden oder verborbener Magen, hervorgerufen durch übertriebenes Kommissbrodchen. Es war daher bei unserem alten Oberstabsarzt bereits zur zweiten Gewohnheit geworden, daß er beim sogenannten Revidirabnehmen sich von seinen Patienten entweder die Zunge zeigen ließ oder denselben mit militärischer Kürze befahl, die Stiefel auszugeben. Kürzlich kommt nun auch, geleitet vom Lazarethgehilfen, der Gefreite Kunze, welcher sich beim Turnen den linken Arm gebrochen hatte, zu dem gestrengen Herrn Oberstabsarzt. Der Alte hatte gerade ein interessantes Werk vor, in welchem er liest. Der Lazarethgehilfe meldet den pp. Kunze, der dann auch vortritt. „Zeigen Sie 'mal die Zunge her!“ herrscht der Alte den Gefreiten an, ohne gleich von seinem Buch aufzusehen; der Gefreite steckt geforsam die Zunge heraus. — „Verzeihen der Herr Oberstabsarzt“, wagt in diesem Augenblicke der Lazarethgehilfe zu unterbrechen, „der Mana hat einen Arm gebrochen!“ — „So? Warum haben Sie mir das nicht gleich gesagt? Dann — — — ziehen Sie 'mal die Stiefel aus!“

(Eisfisch Schmelztes) ist von einem rohen Patron thätlich angegriffen worden und hat bei dieser Gelegenheit ein blaues Auge und zahlreiche Wunden auf dem Kopfe davongetragen. Auf Eißfisch Klage hin wurde der Uebelthäter verhaftet und zu einer Geldstrafe von 20 Gulden verurtheilt, die er auch sofort bezahlte, worauf er den Gerichtssaal verließ. Eißfisch aber blieb vor dem Gerichtssitz stehen und warf forschende Blicke auf den Richter, bis Seine Ehren, dies bemerkend, an ihn die Frage richtete: „Ja, worauf wartest Sie denn noch?“ — Eißfisch (mit fremdfräulem, geschwollenem Gesicht): „Auf die zwanzig Gulden!“

(Traurige Folgen schlechter Interpunktion.) „Nach ihm kam Lord Calistbury auf dem Kopfe, einen weißen Hut an den Füßen, große aber gutgeputzte Stiefel auf der Stirn, eine dunkle Wolke in seiner Hand, den unvermeidlichen Spazierstock in den Augen, einen drohenden Blick in finsternem Schweigen.“

Christbaum-Confect!
 (besitzt im Geschmack und reizende
 Neubeiten für den Weihnachtsbaum)
 1 Kiste enthält ca. 440 Stück, ersende
 gegen 3 Mk. Nachnahme
 Kiste und Verpackung berechne nicht.
 Wiederverkäufeln sehr empfohlen.
 Hugo Wiese, Dresden, Kaulbachstr. 33. 1.

Classiker,
 19 eleg. Leinenbände
 für 30 Mark.
 Goethe, Schiller, Schate-
 speare, Lessing's Meisterwerke,
 Kleist, Körner, Hauff, Heine,
 sämtliche Werke tadellos neue
 Bände. Nach Auswärts gegen
 vorherige Einfindung des Be-
 trogtes.
Carls'sche Buchhandl.,
 Wilhelmshaven, Bismarckstr. 6.

Zum Feste
 empfehle zu billigen Preisen:
 Raffinade,
 Sultana-Kosinen,
 Corinthen,
 Succade,
 Orangenschalen,
 Mandeln,
 Citronen,
 Apfelsinen,
 Walnüsse,
 Haselnüsse,
 Krachmandeln.

Rich. Lehmann,
 Wilhelmshaven u. Bant.
 Kinderspielsachen,
 Marzipan und
 Christbaum-Confekt
 in hübscher Auswahl billig.
F. E. Irps.

Neue große
Haselnüsse,
 das Pfund 30 Pfg.,
 empfiehlt
L. Bakker,
 Neuhayens.

Pfirsichblüthen-Seife
 von prächtvollstem Wohlgeruch, erzeugt
 durch ihren starken Glyceingehalt eine
 zarte, geschmeidige, blendend weiße Haut.
 Vorrätig à Pack. enth. 3 Stk. 40 Pf.
 bei **Ludwig Janssen.**

Märchenbücher,
 Bilderbücher,
 Jugendschriften
 empfiehlt
J. G. Müller,
 Buchbinder,
 Noonstraße Nr. 94.

An- u. Rückkauf
 von
 neuen und getragenen Kleidungs-
 stücken, Betten, Nähmaschinen,
 Schuhen und Stiefeln, Uhren,
 Gold- und Silberfachen u. s. w.
F. Krüger,
 Belfort, Ankerstr., neb. d. Arche.

Nächste Ziehung 31. Dezbr. 1888.
 Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871
 in ganzen Deutschen Reiche gesetzlich
 zu spielen gestattete
Stadt Bndig-Loos
 mit Haupttreffer von: Fr. 100,000
 60,000, 50,000, 40,000, 35,000,
 32,000, 30,000, 25,000, 20,000,
 15,000 u.
 Gewinne, die „baar“ ohne jeden
 Abzug, wie vom Staate garantiert,
 ausgezahlt werden.
Jedes Loos gewinnt.
 Monats-Einlage auf ein ganzes Loos
 3 Mark.
 Agentur: **G. Westeroth,**
 Waldshut-Baden.

Als passendes Weihnachtsgeschenk
 empfehle elegante
Cartonnagen u. Altrappen
 mit ff. Parfüms
 zu soliden Preisen.
W. Morisse, Noonstr.,
 (Großes Haus.)

Bei vorrätigem Bedarf bringe mein wohl assortiertes
 Lager verbesserter
Singer - Nähmaschinen
 in empfehlende Erinnerung. Die Preise haben sich im Laufe
 dieses Jahres bedeutend reducirt, so daß ich heute Maschinen mit
 Handbetrieb für 30 Mk., Familien-Maschinen für 75 Mk. und
 große Medium-Handweber-Maschinen für 85 Mk. verkaufe.
Ed. Rothe,
 Uhrmacher.

Cigarren.
 schon abgelagert und sehr preiswerth in allen gängigen Marken empfehle zum
 Festbedarf.
 Hierbei erlaube mir zu bemerken, daß ich für mein
Cigarren-Lager
 Wasserheizung angelegt habe und deshalb keine, durch Ofenhitze u. aus-
 gedürte Waare liefere. Eine Partie ältere Reste und Probezehntel ver-
 kaufe räumungshalber billig.
 Größere Consumentea mache auf einige Partien
 Schuss- und unsortirte Cigarren
 ganz besonders aufmerksam.
S. H. Meyer,
 Bismarckstr. 63, Neuestr. 8a, Noonstr. 83, Wallstr. 24.

Zu
 Weihnachts-Geschenken
 empfehle
Visitenkarten
 in Buchdruck u. Lithographie
 mit und ohne Goldschnitt in eleganter Aus-
 führung zu billigsten Preisen.
 Ausgestattet mit den modernsten Schriften
 bin ich in der Lage, Jedermann vollständig
 befriedigen zu können.
 Da in den letzten Tagen vor Weih-
 nachten und Neujahr sich diese Arbeiten
 ungemein häufen, werden Bestellungen mög-
 lichst zeitig erbeten.
Th. Süß,
 Kronprinzenstraße Nr. 1.

Zu sehr passenden
Weihnachts-Geschenken
 empfehle:
Korb-Lehnsessel in 20 verschiedenen Sorten,
 stets das Neueste und Modernste, in brauner, wie
 auch in altdeutscher Farbe,
Damen-Handkoffer und **Marktkörbe** in
 50 verschiedenen Sorten, Farben und Ausführungen,
Kinderstühle, hoch und niedrig, auch aus Holz,
Kinderfracht- u. Puppenwagen, **Puppen-
 tische** und **Stühle** u. c. sind in großer Aus-
 wahl vorhanden.
 Auch bringe mein Lager in **Kinder-Spielwaaren**
 in empfehlende Erinnerung.
Kl. Telkamp, Korbmacher,
 Neuestrasse 8.
 NB. Wegen bevorstehenden Umzuges werden sämt-
 liche Artikel zu sehr billigen Preisen abgegeben.

Carl Lohse's Buchhandlung.
 Zum Weihnachts-Geschenke empfehle ich
 das in meinem Verlage erschienene
Album von Wilhelmshaven
 15 Photolithographien.
 Preis 2 Mk.
Carl Lohse.

Weihnachts-Ausverkauf
 — bei —
Anton Brust in Belfort.

Um meiner werthen Kundschaft die Gelegenheit zu bieten, äußerst
 billig einzukaufen, verkaufe ich von heute anfangend bis Weihnachten
 gegen baar:
Warps und Beiderwands,
 sowie **sämtliche Kleider-Stoffe**
 mit 10 Prozent Rabatt,
 Sämtliche
Callicos, Möbel-Cattune u. Gardinen-Cattune
 mit 10 Prozent Rabatt,
Sämtliche Gardinen
 mit 10 Prozent Rabatt,
Sämtliche Wollfachen, als Hauben, Tücher
woll. Handschuhe,
Pulswärmer, Strümpfe, Unterhosen, Unterjacken
 mit 10 Prozent Rabatt,
Sämtliche Herren- und Knaben-Anzüge
 mit 10 Prozent Rabatt,
Sämmtl. Arbeitshemde u. Pilothosen u. Jacken
 mit 10 Prozent Rabatt,
Damen-Regenmäntel und Wintermäntel
 mit 20 Prozent Rabatt,
Mädchen-Regenmäntel mit 20 Proz. Rabatt
 Ein Posten **Bettbezugstoffe**
 in 87 Ctm. Breite zu außergewöhnlich niedrigem Preise, wohl zu
 beachten, in 87 Ctm. Breite.

Anton Brust, Belfort.

Neueste Erfindung!
 Deutsches
See-Postpapier,
 gerippt, matt geglättet, mit Wasserzeichen,
 radirfähig, besonders geeignet für Comptoir-
 bedarf, bestes und billigstes Correspondenz-
 Briefpapier, halte in Seegrün, Meerblau,
 Strandgelb, Schaumweiss mit und ohne Linien,
 sowie karrirt bestens empfohlen. Gleichzeitig
 empfehle dazu passende **Brief-Couverts.**
 Unbedruckt kosten 100 Oktavbogen 80 Pf.,
 100 Quartbogen 1,50 Mk., 500 Oktavbogen
 3,50 Mk., 500 Quartbogen 6,00 Mk., 1000
 Oktavbogen 6 Mk., 1000 Quartbogen 12 Mk.
 Das Bedrucken der Briefbogen und Couverts
 wird billigst berechnet. Muster liegen zur
 gefl. Ansicht aus.
 Geschätzten Aufträgen sehe entgegen.
 Hochachtungsvoll
Th. Süß, Buchdr. des Tagebl.

Marbots-Walnüsse
Lamb-Haselnüsse
Paranüsse
Cocosnüsse
Krachmandeln
Caliphat-Datteln
Trauben-Rosinen
Muscat-Rosinen
Sultani-Rosinen
Eleme-Rosinen
Smyrna-Feigen
Villa nova de Portima-
Feigen
Valentia-Apfelsinen
Messina-Citronen
empfehl

B. Wilts.
Zum Backen empfehle ich:
Kaisermehl
18 Pfund für 3,00 Mark.
2 Kronen-Mehl
19 Pfund für 3 Mark,
1 Kronen-Mehl
20 Pfund für 3 Mark;
sowie Succade, Citronat,
Citronenöl, bittere
und süße Mandeln
und sämtl. zum Backen
erforderlichen Gewürze.
B. Wilts.

Aechten Champagner
französische Rothweine
verschiedene Marken deutscher
Weine,
Portwein, Madeira, Sherry,
Samos, Samos-Sect,
sowie Arrac de Goa,
schwedisch. Punschessenz,
Champagner-Cognac,
echten Jamaika-Rum,
gewöhnl. Cognac und Rum,
Doornkaat, Genever
und sämtliche Liqueure
empfehl

Mein gut assortirtes
Cigarren-Lager
bestehend in Sorten von 3 bis 25 Mark
per 100 Stk. empfehle in großer Auswahl.
B. Wilts.

Gemahlener Melis
per Pfd. 32 Pfg.,
ff. Raffinade in
Broden
per Pfund 34 Pfg.,
Würfel-Zucker
per Pfund 40 Pfg.,
rohen Kaffee
1.00, 1.10, 1.20, 1.40 per Pfd.,
gebrannten Kaffee
1.20, 1.30, 1.45, 1.60 per Pfd.,
empfehl

B. Wilts.
Schnittbohnen,
Sauerkohl,
Salzgurken,
Pfeffer- und
Essig-Gurken
empfehl

B. Wilts.
Gleich die Preise für
Kartoffeln
wesentlich gestiegen sind, so verkaufe ich
dennoch
Bestemehlreife Altmärker Waare
zu M. 3.50 per 100 Pfd.
oder M. 1.25 p. Scheffel (25 Str.).
B. Wilts.

Grosser Ausverkauf

von

Kinderspielsachen, Christbaumschmuck

Sämtliche 50 Pf.-Bazar-Artikel

gebe ich bis zum Feste

das Stück für 40 Pfennige ab.

L. Bakker, Neuheppens.

Carl Lohse's Buchhandlung.
Empfehle:
**Jugendschriften und
Bilderbücher**
für jedes Alter und zu jedem Preise.
Carl Lohse.

Bockbier.
Mit dem heutigen Tage ist das **Bockbier** der
Brauerei von **H. & J. ten Doornkaat-Kol-**
mann zum Versandt gekommen und empfehle meinen
geehrten Kunden, sowie einem hohen Publikum zum
Weihnachtsfeste diesen vorzüglichen Stoff zum Preise von:

25 Flaschen Bockbier	3,00 Mark,
in Gebinden à Liter	0,26 "
20 Flaschen Erlanger	3,00 "
in Gebinden à Liter	0,30 "
27 Flaschen Münchener Bräu	3,00 "
in Gebinden à Liter	0,25 "
36 Flaschen Lagerbier, goldgelb	3,00 "
in Gebinden à Liter	0,20 "
16 Fl. echt Kulmbacher (hell u. dunk.)	3,00 "
in Gebinden à Liter	0,36 "

Jeder Auftrag prompt und frei ins Haus.
Hochachtungsvoll
A. Zimmermann.

G. Müller, Uhrmacher, Belfort, Werftstr. 12.

empfehl als zu Festgeschenken ganz
besonders geeignet:
Gold-Damen-Cyl.-Rmt., 14-kar. (mit Reichsstempel),
starke Gehäuse, neueste Dekorationen, zu 40, 42,
45, 48, 50 bis 63 Mk.
Silb.-Anker- und Cyl.-Rmt. in grosser Auswahl.
Die noch vorrätigen Cyl.- und Ankerschlüssel-
uhren, ca. 50 Stück, wegen Aufgabe dieses Artikels zu
ermässigten Preisen.
Grosses Lager in Talmi- und Nickelketten, Schlüssel und
Berloques. In Goldwaaren empfehle Garnituren, Ohringe,
Broschen, Medaillons, Kreuze, Manschetten- u. Hemdenknöpfe,
Haarkettenbeschlüge u. s. w.
Da ich meine sämtl. Artikel nur aus ersten Geschäften
und gegen baar beziehe, ist es mir möglich, dieselben zu wirk-
lich mässigen Preisen abgeben zu können.

Die noch vorrätigen
garnirten und ungnirten Hüte
verkaufe von jetzt an zu ganz bedeutend ermässigten
Preisen.
Schürzen, Schleier, Capotten, Lächer, Kragen, so-
wie eine Parthie Bänder gebe zu Einkaufspreisen ab.
H. Lüschen,
Bismarckstr. 17.

Neu eingetroffen
im
50 Pfg.-Bazar,
Bismarckstr. 55:
Cacaobüchsen,
Cartonagen,
Casserolen,
Caviarbehälter,
Cigarren-Abschneider,
" Euis,
" Eüscher,
" Spitzen, sehr große
Auswahl,
Ruhe,
Colliers,
Compoiteller, div. Sorten,
Compoitieren,
Consolen,
Crayons in Etui,
Desserteller,
Durchschläge,
Eau de Cologne,
Ecken,
Eierbecher,
Eierhänder,
Eierhren,
Eimer, blank, bunt, marmorirt,
Email-Bilder, Vistt.

Unentgeltlich verl. Anweisung
nach 13-jähriger
approbierter Heilmethode zur sofortigen
radikalen Beseitigung der
Trunksucht, mit, auch ohne
Vorwissen, zu vollziehen, unter
Garanti. Keine Berufsströmung.
Adresse: Privatanstalt für Trunk-
suchtleidende in Stein-Südungen (Ba-
den). Briefen sind 20 Pfg. Rückporto
beizufügen!

Empfehle:
Fass- und Flaschen-Bier
aus der Dampfbierebrauerei von
Th. Fettköter, Feber,
in Gebinden von 15 bis 100 Litern.
Feines Lagerbier 33 Flaschen zu
3,00 Mt.,
Bayerisches Gebräu 27 Flaschen
zu 3,00 Mt.,
feines Böhmisches Gebräu,
30 Flaschen zu 3,00 Mt.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
J. Fangmann,
Bismarckstr. 59, 1 Tr.

**Menu-, Tisch-, Ball-
und
Einladungs-Karten**
in schönen Mustern
hält zu billigen Preisen bestens empfohlen
Th. Süß,
Kronprinzenstr. Nr. 1.

Zum Festbedarf
empfehle:
Feines Backmehl 00,
21 Pfund 3 Mt.,
**Neue Muscat-, Sultana-
u. Eleme-Rosinen,**
Wall- und Haselnüsse,
Corinthen (süße u. bitt.)
und Succade,
sowie alle Gewürze in nur neuer
und frischer Waare.
H. Menken,
Kopperhöfen.

Neu- und Verkauf von neuen und
getragenen **Kleidungsstücken,**
Uhren, Betten, Möbeln u. s. w.
Frau **Telschow,**
Bismarckstr. Nr. 60.

Empfehle zu passenden
**Weihnachts-
Geschenken**
mein reichhaltiges Lager von
**Seifen
und Parfüms**
in eleganten Verpackungen.
Hugo Lüdicke,
Koonstr. 104.

Kein Husten mehr!
Das angenehmste und beste Gemis-
mittel bei Husten und Heiserkeit etc.
sind die seit Jahren bewährten
**Kron's
Arnica-Brust-Bonbos
(Hustenfeind.)**
Vorrätig in Packeten mit Ge-
brauchsanweisung à 30 u. 50 Pfg.
in **Wilhelmshaven** bei
Keysser's Drogerie,
Königsstr. 56.

Bier!
Echt Bayerisch . . . 16 Fl. Mt. 3,00,
dasselbe in Champ.-Fl. à Fl. " 0,36,
feines Tafelbier . . . 27 Fl. " 3,00,
(nach Pilsener Art gebraut),
feines Exportbier . . . 27 Fl. " 3,00,
Lagerbier . . . 33 " " 3,00,
Berliner Weißbier . . . 20 " " 3,00,
Grüner Bier . . . 15 " " 3,00,
Doppel-Braunbier . . . 36 " " 3,00.
Englisch Porter . . . à Fl. Mt. 0,50,
Harzer Sauerbrunnen 20 " " 3,00,
Seltener Wasser a. Oldenburg 25 Fl. Mt. 3,00,
Harzer Brunnen-Champagner 10 Fl.
Mt. 4, empfehl

G.A. Pilling,
Friedrichstraße Nr. 4.
Feinstes
Backmehl 00
21 Pfund für 3,00 Mt.,
sowie
**Süß-Rosinen,
Eleme-
Corinthen,
und sämtliche Gewürze**
zum Festbedarf, der Waare entsprechen-
de sehr billig.
F. E. Irps, Belfort.

Kinderwagen
hält stets in größter Auswahl
am Lager
Arnold Busse,
Bismarckstr. 18.

Mein großes Lager
abgelagerter
Cigarren
in allen Packungen und Preislagen
bringe in empfehlende Erinnerung.
H. Menken,
Kopperhöfen.

**Reizendes
Weihnachtsgeschenk
Ein Wopspärchen**
reihbraun, feine Zeichnung, gelund
fehlerfrei (11 Wochen alt), für 20 Pfg.
franko Wilhelmshaven abzugeben.
Wo? sagt die Expedition d. Bl.